



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

346 (28.7.1906) Sonntagsbeilage

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421659)



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 28. Juli 1906.

Die Höhenwege im Schwarzwald.

Wer in den letzten Jahren im Schwarzwald gewandert ist, der hat wohl auch eine Neuerung in der Wegbezeichnung wahrgenommen. Auf der Höhe stieß er auf Farbtäfelchen, eine rote Route auf weißem Grund, und an Wegkreuzungen konnte er die Bezeichnung Höhenweg I oder Höhenweg II lesen und an besonders wichtigen Stellen erfahren, wieviel Kilometer er noch bis zum nächsten Rastorte hatte. Stieg er aber wieder ins Tal, dann begleiteten ihn wieder Farbtäfelchen, eine blaue Route mit römischen Ziffern, die ihm den Weg zeigten. Es ist ein beruhigendes Gefühl, besonders für den, der in der Gegend fremd ist, von Zeit zu Zeit an den Bäumen und an den Wegkreuzungen das bekannte Zeichen zu erblicken, das sagt, daß man auf dem rechten Wege ist. Nur schade, daß manche Wanderer glauben, mit den Spitzen der Berggipfel oder durch Nebelerschleife sich auf den Farbtäfelchen derevigen zu müssen. Auch wir haben in diesem Blatte schon öfters von Höhenwegen und Höhenzugangswegen gesprochen, so daß wohl manchem ein Aufschluß über diese Wegbezeichnung nicht unerwünscht sein dürfte.

Die Höhenwegmarkierung ist wohl die bedeutendste Schöpfung des Schwarzwaldvereins in den letzten Jahren und kein zweites Gebirge ist auf gleich sichere und bequeme Weise für den Touristenverkehr erschlossen, wie der Schwarzwald nach Vollendung dieser einheitlichen Wegmarkierung. Ihr Zweck ist, dem Wanderer den Weg zu zeigen, wie er durch den ganzen herrlichen Schwarzwald von Nord nach Süd oder umgekehrt durchstreifen kann, dabei immer so viel wie möglich auf der Höhe bleibt, wo es sich so leicht markieren läßt, und wo man lange Zeit die herrlichsten Ausblicke genießen kann. — Es bestehen 2 Haupt Höhenwege und außerdem noch 1 Östweg, mehr lokaler Natur. Alle nehmen ihren Anfang im Norden in Pforzheim, und der Gestaltung des Gebirges entsprechend verzweigen sie sich im Süden. Reifens sind dabei alle Wege benützt, nur kleinere Zeitstrecken sind neu angelegt worden. Der Hauptweg ist, wie schon bemerkt, die einheitliche Wegbezeichnung. Das Zeichen selbst ist ein Rechteck aus Zink und in Augenhöhe angebracht. An den Seiten sind die Richtungen Pforzheim-Ost und Pforzheim-Süd angegeben. Die Hauptpunkte sind mit Höhenziffern versehen. Von Zeit zu Zeit, gewöhnlich eine Tageswanderung voneinander entfernt, sind große Orientierungstafeln, die es dem Touristen ermöglichen, seine Leistung für den nächsten Tag festzusetzen. Von den Höhenwegen zweigen die Höhenzugangswege ab, die den Wanderer auf anderen Wegen ins Tal und zur Eisenbahn führen.

Was nun die Richtung der beiden Höhenwege betrifft, so beginnen beide, wie schon gesagt, in Pforzheim, und führen gewöhnlich parallel 15—20 Km. voneinander entfernt der Hauptrichtung des Gebirges folgend und die bedeutendsten Kammlinien miteinander verbindend, gen Süden Höhenweg I mündet in Basel, Höhenweg II in Waldshut. Der Höhenweg I führt über die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes und bietet, wie auch der andere Höhenweg, prächtige Aussichten nach beiden Seiten. Sie gehören unspreizig zu den schönsten Wanderungen in den deutschen Mittelgebirgen. Beide Wege führen durch Gebiete, die der Verkehr noch nicht berührt hat, und mancher Zug des schwäbisch-alemanischen Volkstums wird der Wanderer kennen lernen. Oft kann man 3—5 Stunden wandern, ohne an eine menschliche Behausung zu kommen, und der Höhenweg I hat eine Tageswanderung, bei der man zwischen dem Anfang und Endziel, die über 8 Stunden auseinander liegen, keinem Haus begegnet. Zweimal treffen sich beide Wege, das erste mal schneiden sie sich beim Kaiser Wilhelmsturm auf der Höhe und vor der Kalten Herberge bei Furtwangen gehen sie ein Stück weit zusammen. Der Höhenweg I ist von Pforzheim bis zum Felsberger Hof 231,5 Km. lang, von hier aus die westliche Abzweigung über Bellen, Blauen nach Basel 77 Km., die östlich über Wülzing und Höhe Mörz 91 Km.

Die Hauptpunkte des Höhenweges I sind: Pforzheim, Wildbad, Kaltenbrunn, Hohsturm, Forbach, Badener Höhe, Hornisgrunde, Mummelsee, Ruffstein, Anlebis, Wolfach, Hausach, Farnstopf, Karkstein, Brend, Kalle Herberge, Thurner, Tüfsee, Felsberger Hof. Hier zweigt sich der Höhenweg westlich über Kalkschel, Wiedener Gd., Belden, Blauen, Säufenburg, Rendsen, Scheideck, Tillingen, Basel. Die östliche Abzweigung über das Herzogenhorn, Wülzing, Hochkopf, Höhe Mörz, Schweigmatt, Höhe Plum, St. Christoph nach Basel. Der Höhenweg II führt über den Döbel, Leuselmühle, Hohsturm, Besenberg, Freudenstadt, Schilbach, Benzene, St. Georgen, Siedelwaldsturz, Furtwangen, Kalle Herberge, Friedenweiler, Neustadt, Hochfisch, Venstlich, Rothaus, Hochhausen, Algenauer Rühle nach Waldshut. Die westliche Abzweigung geht von Langkirch über Schluchsee, Ostern, Höhengraben, Tiefenhausen zum gleichen Ziel. Der Östweg führt auf württembergischen Gebiet von Pforzheim an der Ostflanke des Gebirges nach Schwenningen und von da nach Schaffhausen. Wer näheres über die Route, die einzelnen Entfernungen und die Verteilung in Tagesstouren

erfahren will, der sei auf die ausführliche Beschreibung der Höhenwege verwiesen, die von dem unermüdbaren Vorstande der Höhenwegkommission, H. Duffner in Baden-Baden, zu je 50 Pfg. erschienen sind. Er kann sie aber auch in einem der guten Schwarzwaldführer wie Schödlig, Bussener und Meyer finden. Sollten diese Zeilen dazu beigetragen haben, daß der eine oder andere den Wanderstab ergreift und einige Tage auf des Schwarzwaldes Höhen wandert, und ihre Reize kennen lernt, so ist ihr Zweck vollkommen erfüllt. D. D. H.

Wohin wandern wir?

Tagesstouren.

Von Mannheim mit einem Frühlzuge, um die Rückfahrt frühzeitig antreten zu können, nach Schlierbach und übersehen nach Pögelhausen. — In Pögelhausen suchen wir an einem Hause den Wegweiser nach Schönau und gehen auf dem Römerweg hinauf, mit Aussicht auf den Reder, zum Mündel, einem feineren Rasthaus. — Hier benützen wir die Markierung — Blauer Strich — welcher uns durch hübschen Wald zur Linde führt. Von hier benützen wir die Nebenlinie „Gelber Strich in Roten Ringen“, um nach Heiligkreuzsteinach zu gelangen. — Hier Frühstückstation im „Löwen“ bei Imhoff. — Von hier aus benützen wir wieder die Markierung „Blauer Strich“ um über die Haldenröhe, den Reinsbühlkopf und die Steinschöhe nach Siedelbrunn und dann mit Weitem Kreuz in Weitem Ring nach Waldmühlbach zu gelangen. — Ganze Rastzeit ca. 7 Stunden. Gasthäuser: Heiligkreuzsteinach „Zum Löwen“; Siedelbrunn „Zum Rostgärtner“; Waldmühlbach „Zum Odenwald“, „Zur Starkeburg“. Von Waldmühlbach mit der Bahn über Mörlenbach und Weinheim hierher zurück.

Rachmitingstouren.

Von Mannheim mit der Bahn nach Schlierbach-Pögelhausen und auf dem Römerweg zum Mündel. — Hier gerade fort an einem Wegweiser „Nach Schönau“ vorbei auf dem Fahlweg hinunter nach dem herrlichen Schönau. Von Schönau auf der Talstraße längs der Steinach nach Redarsteinach. — Ganze Rastzeit ca. 2 1/2 Stunden. Gasthäuser: Schönau „Pfälzer Hof“ und „Traube“, — Redarsteinach: bei Diemer, „Garfe“, „Schiff“.

Eine lohnende Fuhrtour.

auch bei bestem Wetter, ist folgende: Fahrt mit der Elektrischen nach Röttelthal, von hier durch die Poststraße nach dem Wald; nach dessen Verleiten sich rechts halten. In einer Viertelstunde gelangt man nach dem Wasserfall. Nach Besichtigung des Wasserfalls auf dem neuen Weg bis an das Bahngelände der Nebenbahn und hier der Bahn entlang nach Bierenheim. Nach einer Rast in Bierenheim (empfehlenst Garkhaus zur „Rose“) Spaziergang auf der Vorher Straße. Nach einer Viertelstunde gelangt man in den Wald und marschiert durch denselben bis nach Hüttenfeld. Hier keine Stärkung und Vorsehung des Schönlustums (mit Genehmigung der Prinz Adolfsstein'schen Verwaltung). Von Hüttenfeld führt der Weg wiederum zum größten Teil durch den Wald bis nach Forst. Hier bietet sich mancher Seitenblick, insbesondere des berühmten alle Kloster. Von Forst gelangt man in einer Stunde nach Vöndheim, von wo mit der Bahn über Weinheim zurückfahren wird. Der ganze Ausflug ist sehr lohnend, bietet von Bierenheim ab bis Vöndheim beständig Aussicht auf die Odenwalddörfer, insbesondere auf die Burgen und den Reilbusch. Von Bierenheim bis Forst sind es 13 Kilometer und von da nach Vöndheim zirka 5, so daß die Tour einschließlich Rastzeit Bierenheim gut in 5 Stunden gemacht werden kann. A. Lacher.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Die Inanspruchnahme der Badener Groß- und Badeanstalten war in den sechs Monaten d. J. recht günstig. So wurden im Friedrichsbad in den Monaten Januar bis Juni 1 292 271 Bäder abgegeben. Eingenommen wurden 62 288,30 M. gegen 59 332,30 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Kaiserin Augustavbad wurden in den Monaten April bis Juni 14 232 Bäder abgegeben. Abkommen der Heilgenweil waren es hier 284 und die Anzahl der Rastierungen betrug 470. Hierfür wurde eingenommen die Summe den 33 006 M. gegen 27 336 M. in den gleichen drei Monaten des Jahres 1905. An Fango-Behandlungen wurden in den ersten sechs Monaten 6952 M. vereinnahmt, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 7944 M. Wie die Einnahmen, so war auch die Inanspruchnahme fast in allen Abteilungen höher als im Vorjahre, was als erfreulicher Beweis dafür angesehen werden darf, daß die Heilkraft der Bäder, wie die der Neuesten entsprechende Einrichtung der Badeanstalten beim Badener wie beim Fremdenpublikum immer mehr Wertschätzung findet.

Bäderfreuen. Baden-Baden 37 799, Ems 18 640, Domburg 7674, Aßling 18 421, Königstein i. T. 2406, Arzberg 6901, Ronsch 13 016, Scharlach 3890, Soden i. T. 3062, Wiesbaden 101 789, Wildbad 7890, Wildungen 6198, Helgoland 9244, Rauschen 18 055, Ost 2800.

Dem Rottberg, 27. Juli. Es wird berichtet, daß seit vielen Jahren der Verkehr beim Turm nicht so flau war, wie in diesem Sommer. Auch war nur selten Aussicht und dann nur teilweise large Zeit.

Die Stadt Eifenach ist durch die kürzlich erfolgte Eröffnung eines Kur- und Mineralbades unter die Zahl

der Bäderorte getreten. Schon immer war es eine Fremdenstadt ersten Ranges. Die Wartburg ist ein Wallfahrtsort für viele Tausende. Auch die Stadt selbst zieht jährlich an 20 000 Fremde, die dort ihren Wohnsitz nehmen. Die Stadt ist ein klimatischer Kurort ersten Ranges. Nun aber tritt sie in die erste Reihe der Mineralbäder. Es ist als ein Verdienst des Herrn Kommerzienrats von Drehsche anzuerkennen, daß Eifenach die ihm bisher fehlende Quelle angeführt worden ist. Nach den Analysen ähnelt das in Wilhelmshausen bei Kreuzburg a. d. Werra entspringende Wasser den Sprudeln in Aßling, Salzbrunn, Friedrichshall u. a. Es hat sich als besonders heilkräftig für Rheuma und Gichtis erwiesen. Vor etwa 10 Jahren erbaute von Drehsche in der Umgebung früher schon zu Bade- und Trinkkuren verwendete, aber verfallene Quelle aufs neue. Sein erster Plan war, eine Röhrenleitung nach Eifenach zu legen und zur Gründung eines Bades eine Aktiengesellschaft zu bilden. Die Stadtverwaltung gab ihre Erlaubnis nach langen Verhandlungen, indem sie sich selbst in Form einer Gesellschaft m. b. H. beteiligte. Von nun an war der neue Oberbürgermeister Schmieder ein eifriger Förderer des Unternehmens. Die verheiratete Großherzogin Karoline gab von Drehsche ihre Zustimmung, die Quelle als „Großherzogin Karoline-Quelle“ zu bezeichnen. Der jetzt regierende Großherzog wohnte der Eröffnung persönlich bei und ließ sich vom Besitzer der Quelle und Gründer des Bades Eifenach die Verbreitung in die Gegend fertigestellte, architektonisch hervorragende schöne Wandelhalle, die mitten im herrlichen Eifenacher Stadtpark liegt, anschießlich vorstellen. Ueber der Wandelhalle ragt das Kurhaus mit zahlreichen Badeeinrichtungen auf.

Der Besuch der Ostbäder. Das andauernd schöne Wetter an der Ostsee hat den dortigen Wäldern eine stattliche Anzahl Gäste angeführt. Die neuesten Bedeliken weisen folgende Ziffern auf: Ahlbeck 9001 Gäste, Binz 2189, Geringdorf 7368, Nidden 8039, Swinemünde 15 855, Dierow 4100, Kolberg 18 290, Stolpmünde 1001, Joppot 8700, Ralswiek 1778, Rantz 7658, Warnemünde 7990, Travemünde 8651, Binz 8471, Griben 6004, Sellin 4237, Putbus-Lantern 2050, Prerow 672, Soghn 6580, Zinnowitz 4151, Karlskron 498, Rostock 897, Jasmund 1400, Prerow 1100, Wrenshoop 371, Buxtehude 527, Gröden 1007, Wismar 1403.

Aus den Vereinen.

Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol. Am 17. Juli hielt der Verband in Trafoi seine 50. Sitzung ab, in welcher der Verbandsvorstand Dr. Koch einen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes seit seiner Gründung und seine Erfolge gab. Er führte u. a. aus: „Was der Zentralausflug teils direkt durch seine Beschlässe, teils durch Unterstützung der Tätigkeit des Präsidiums im Laufe der Jahre zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Verbreitung und Förderung von Straßen- und Wegbauten, durch Anregungen zur Verbesserung von Bahnanlagen, durch Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse, durch Anregung zur Ausbildung des Post-, Telegraphen- und Telefonwesens, was er anderseits für die Bekannmachung der landschaftlichen Schönheiten Tirols in der ganzen Welt durch die mähr. und österreichische Beteiligung bei internationalen Ausstellungen und durch Herausgabe zahlreicher Publikationen getan hat, findet die beste und sprechendste Anerkennung wohl in dem rapiden Anwachsen der Fremdenverkehrsfrequenz seit dem Bestehen dieses Zentralausflugorganisational. Die Besuchsziffer Tirols ist seit dem Jahre 1894, für welches Jahr zum ersten Mal die amtliche Statistik vorliegt, von 176 000 auf 698 000 im Jahre 1905 gestiegen. Sie hat sich also, wenn wir den genannten Ziffern aus nur einen Vergleichswert bemessen, in 11 Jahren nahezu verdreifacht. Der Fremdenverkehr ist zur Haupterwerbquelle der Bevölkerung geworden, er ernährt einen großen Teil der Einwohner direkt und wirkt beständig auf Landwirtschaft und familiäre Gewerbe, sowie auf den Handel des Landes und führt dem Staate, dem Lande und allen Gemeinwesen Einnahmen zu, die von Jahr zu Jahr wachsen. Ein Entgang der Einnahmen des Fremdenverkehrs wäre für das Land und seine Bevölkerung die furchtbare wirtschaftliche Katastrophe, wenn nicht der völlige Ruin. Das heißt in den öffentlichen Berührungspunkten, an den leitenden amtlichen Stellen und überall im öffentlichen Leben die Bedeutung des Fremdenverkehrs anerkannt ist und seine Interessen gebührend berücksichtigt werden, ist die segensreiche Folge der gegenseitigen Pflanzung und offenen Aussprache, für die im Zentralausflug für die Angehörigen der verschiedenen Stände und Interessengruppen die Möglichkeit gegeben ist.“

Vermischtes.

Spricht deutsch! Laufende von Deutschen ziehen jetzt hin und in die herrliche Alpenwelt, auch in die französische und italienische Schweiz. Angebracht ist da die ernste Mahnung, unsere Reisenden möchten sich dort in den Gasthöfen, auf den Schiffen und im Verkehr mit Post- und Eisenbahn zunächst immer möglichst unserer Muttersprache bedienen, der Landessprache aber nur im Notfall, wenn sie nicht verstanden werden. Daß man auch auf diese Art weiterkommt, beweist folgende Zuschrift, die ein Mitarbeiter an die Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins gesandt hat. „Gleich bin ich in den letzten 24 Jahren in vielen Gegenden gereist, aber nur in den ersten Jahren habe ich in den Gasthöfen und an den Post- und Eisenbahnhaltern in der Landessprache geredet; es war dies die Zeit, als unser Sprachverein und seine Zeitschrift noch nicht erschienen auf mich einwirkte, mir noch nicht das Gewissen gequält hatten. Später habe ich mein An-

liegen in den Gasthöfen und im Verkehr mit Post und Eisenbahn grundsätzlich stets in deutscher Sprache vorgebracht, und fast immer bin ich verstanden worden. Man mache nur den Versuch! Ein Entsetzen erlebte ich beinahe, als ich einmal in Olion (am Genfer See) eingekerkert war und dort im Fremdenbuche des Gasthofes sah, daß ein Ausländer aus Guben der Angabe seines Wohnortes in Klammern das Wort Altomagne beigelegt hatte! Was das? Wenn es ihm nötig schien, das Land zu bezeichnen, in dem die große Stadt mit mehr als 30 000 Einwohnern liegt, konnte er doch in „Deutschland“ oder „im Deutschen Reich“ sagen; dies hätte der Wirt oder etwa die Ortsbehörde ebensogut verstanden. Wollte der Schreiber etwa andeuten, daß er nicht allein von weit her sei, sondern auch das französische Verstehe? Wie klein! Hätte er doch an das Wort gedacht, das einst Heinrich v. Treußler ausgesprochen: „Die deutsche Zukunft wird davon abhängen, wieviel Menschen vereint auf der Erde deutsch reden!“ Denn das ist gewiß wahr, und dabei kommt es auf den einzelnen, auf jeden einzelnen an. Darum spreche deutsch!

* Eisenbahnbeamte und Publikum. „Den Reisenden behilflich zu sein und vorzüglich an die Hand zu geben“, ermahnt der nachfolgende Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Breitenbach die Eisenbahnbeamten: Bei Beginn der Sommerreisezeit sehe ich mich veranlaßt, den königlichen Eisenbahndirektionen wiederholt zur besonderen Pflicht zu machen, für eine glatte Abwicklung des Personenverkehrs Sorge zu tun. Ich verlange nicht, daß auf manchen Stationen das Eisenbahnpersonal mit Erfolg bemüht gewesen ist, den Reisenden behilflich zu sein, und vorzüglich an die Hand zu geben. Gleichwohl erscheint es notwendig, die Zugbegleitenden — Zugführer, Schaffner — und die Stationsbeamten allgemein und nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie für die ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Zügen — Abteil, wie Durchgangszüge — unaußergewöhnlich bemüht sein müssen. Mit der Befugnis der Wagen und Abteile ist der Sorge für die Reisenden nicht genügt. Sie verhindern nicht, daß Reisende, wie häufig zu bemerken, an den Zügen auf- und absteigen, ohne eine Unterfunkt zu finden. Sogar der Zugführer und Schaffner ist es, sich um die Unterbringung der Reisenden zu kümmern. Sie müssen die Befugnis der Züge sorgfältig beobachten, neu hinzukommenden Reisenden geeignete Plätze zuweisen, Familien und Gesellschaften, soweit möglich, in demselben Abteil unterbringen, alleinreisende Frauen möglichst in Abteile weisen, in denen schon Frauen sich befinden. Die Bediensteten müssen sich selbst davon überzeugen, daß in den Frauenabteilen nur Frauen untergebracht sind, daß in den Nichtraucherabteilungen nicht geraucht wird, und gegen Verdächte ohne besondere Aufforderung aus eigenem Antrieb einschreiten. Zu weit gehende Ansprüche der Reisenden sind möglichst abzulehnen. Die hierauf bezüglichen Erlasse sind in Erinnerung zu bringen. Beim Verlassen des Wagens ist mit Sorgfalt zu verfahren, die Gepäckstücke sind schonend zu behandeln. Unersichtlich ist es, daß das Zugbegleit- und Stationspersonal durch die Dezenten der königlichen Eisenbahndirektionen, die Inspektionsvorstände, die Betriebs- und Passenkontrolleure sowie die Zugbegleitenden sorgfältig überwacht wird. Bei hart befehligen Zügen, zu denen regelmäßig lebhafter Andrang stattfindet, haben sich die dazugehörigen Beamten von Zeit zu Zeit selbst auf den Bahnhöfen einzufinden und sich davon zu überzeugen, daß für eine sichere und bequeme Unterbringung der Reisenden gesorgt wird. Eine scharfe persönliche Beobachtung des Verkehrs wird die Beamten auch in den Stand setzen, selbst zu beurteilen, wie weit Veränderungen in der Zusammenführung der Züge, etwaige Fahrplanänderungen und dergleichen geboten oder erwünscht erscheinen. Ich vermahne, daß mit allem Nachdruck die Beachtung vorkommender Bestimmungen durchgesetzt und berechtigten Beschwerden der Reisenden über ungenügendes Entgegenkommen vorgebeugt wird.

* Sommerferien Fremdenverkehr. Mit dem Wachstum Frankreichs hat auch der Fremdenverkehr gut Schritt gehalten. Die drei Frühjahrsmonate April, Mai und Juni weisen nach den amtlichen Aufzeichnungen gegen die Vorjahre eine nicht unerhebliche Zunahme der Fremdenziffer auf. Im Jahre 1904 wurden in den drei Monaten 131 915 Fremde registriert, 1905 waren es 134 607, in diesem Jahre ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen, die Zahl der in Hotels und Privatwohnungen untergebrachten Fremden betrug 141 131.

* Durch Einstellung eines Saison-Schnellzuges über den Neckar nach Innsbruck, welcher vom 1. Juli bis 30. September verkehrt, ist eine vorzügliche Tagesverbindung zwischen Süddeutschland und Tirol geschaffen. Die Fahrzeiten sind folgende: Frankfurt a. M. ab 6.21 früh, Heidelberg ab 7.53, Karlsruhe ab 8.45, Straßburg ab 9.54, Konstanz ab 1.47 nachm., Freiburg ab 3.31, Innsbruck an 9.06 abends. In Innsbruck hat der Zug Anschluss nach Salzburg (an 6 Uhr früh), wo er wieder Anschluss an den Schnellzug nach Linz (9.03 vorm.) und Wien-Westbahnhof (an 12.55 nachts) findet. Außerdem besteht in Innsbruck Anschluss über den Brenner nach Südtirol (Bozen, Meran, Trient) mit direktem Anschluss nach Verona (an 9.50 vorm.). In diesen Zugverbindungen stehen gut eingerichtete direkte Wagen zur Verfügung.

* Zu den guten Beschlüssen des Weltpostvereins gehört auch die Bestimmung, daß demnach die Beförderung der halben Nordsee durch die einfache Postkarte gestattet sein soll. Für den internationalen Verkehr tritt die Neuerung erst am 1. Oktober 1907 in Kraft, für den inneren deutschen Verkehr wird jedenfalls ein früherer Zeitpunkt festgesetzt werden.



Schwetzingen Die Perle der Neckarpfalz!
Bekanntester Tagesausflug von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Speyer und der ganzen Pfalz zum Besuch der einzig aussehenden Herrlichkeit der grossartigen, von Kaiser Carl Theodor nach dem Plane von Versailles angelegten Festes mit hervorragenden Wasserwerken u. wertvollen plastischen Kunstwerken (Apollo, Minerva, Kerkur usw.). Die Mauer mit herrlichen Basteien etc. das einzige Kanarwerk seiner Art in ganz Deutschland. Der Park ist täglich unentgeltlich geöffnet. Berühmtes Schloss mit sehr beherrschenden Bäumen. — Billige und vorzügliche Gasthöfe und Restaurationen mit Sälen u. Gärten l. Vereine etc. — Besondere Annehmlichkeit: Auslässe vorzüglichen Spargels. (Tägl. bis Mitte Juni, 8 Uhr abends, Spargelmarkt).
Das Bürgermeisteramt. 484.

Schwetzingen.
Neu renov. modern. Lokalität, gr. Garten mit Coll.-Saal, 1000 Pers. fassend. Tägl. frische Spargel. Gr. Auswahl.
Hotel-Restaurant Falken
direkt gegenüber der Bahn. 487a
Bier und Weine
Neuer Besitzer:
Frz. Mossmann
früher Korhaus Bad Sulzburg.

Hirschhorn a.N. „Gasthof zum Naturalisten“
altrenom. Haus l. Rangos, in schönst. Lage, Gesellschaftssäle, Garten m. Burg. u. Küche, mässig. Pensionenpreis. Bilder im Hause. 451a
Neuer Inhaber: F. Zechmeister.

St. Blasien. 419a
Beliebte Sommerfrische im Schwarzwald, 775 m. ü. d. M. Ausgedehnte Tannenhochwälder, mit zahllosen vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnhöfen. Tisasse und Waldschut. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den Kurverein.

Innsbruck Tyrol Hotel „Kaiserhof“.
Gut bürgerl. Haus.

Sieger
bel der
grossen westdeutschen Tourenpreisfahrt Bielefeld—Hannover—Frankfurt a. M.—Köln
1000 Kilometer-Strecke
— am 13., 14. und 15. Juli 1906 —
wurde unter 80 Teilnehmern 65586
OPEL.
I. Preis Ehrenpreis J. kais. Automobilklubs Frau Hch. Opel.
II. Damenpreis Frau Hch. Opel.
VI. Preis Herr Hch. Opel.
Adam Opel, Automobilwerke, Rüsselsheim.
August Neidig, Vertretung Mannheim.

Elektrische Osmiumlampen
56 Prozent Stromersparnis
Generalvertretung:
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
4, 8/9 Tel. 662 u. 3251. 4, 8/9
Elektromotoren
für Drehstrom u. Gleichstrom
stets am Lager.

Seidenhaus Richard Kerb Nachf.
P 2, 1. Inh. Otto Loew Planken.
grosse Auswahl
in Blusen in Seide u. Batist, mit Garantie für guten Sitz.

Gasthof Pension „Pflug“
Ottenhöfen (Bahnhofstation)
Best empfohlenes Haus. — Vorzügliche Küche, reines Weine, gutes Bier, Grosser schattiger Garten, Sommerhalle, Elektrische Beleuchtung. Mässige Pensionenpreis. Telefon Nr. 5.
Inh.: Albert Schurr, „zum Pflug“.

Schwetzingen Rest. „z. Erbprinzen“
Links a. Schlossanlage.
Schöne Lokalitäten. Grosser Saal. Gut bürgerliches Haus. Reine Weine. Münchener u. Schwetzingen Bier. [202a] Gg. Welos.

Wiesloch. Bahnhof-Hôtel.
Direkt am Stadtbahnhof (Nebenbahn). 404a
Gut bürgerl. Haus. Pension. Mässige Preise. G. Berger.

Bergstrasse
Bahnhof-Restaur. „zur Pfalz“
Schriesheim a. B.
Direkt am Bahnhof. — Grösster Saal, schattiger Garten. Selbstgezeugene Weine. Gut bürgerl. Haus. Bez.: W. Müller. [407a]

Schriesheim a. d. B. Gasth. u. Pension z. Ludwigsthal
Ruhig. Landenfenthal in geschützter Lage, unmittelbar v. hübschen Laub- u. Tannenwäldern, Schöne Spaziergänge u. Ausflüge, Eigene Forellenteiche in schönem Wiesental, Garten, Badeeinrichtung u. Telefon l. Haus. Pension zu 2.50 Mk., Kinder 2 Mk. Anerkannt gute Küche, reine Weine (eig. Gewölbe), Bier v. Fass. Frühjahrs April-Mai besonders empfohlen. Bez. Wilhelm Krümer. [347a]

Weinheim Ausschank d. Bürgerbrauerei
mit freundlichen Garten vor der Stadt am Uebergang der Odenwaldbahn. [270a]
Gute Bier. — Vorzügl. Küche.

Neckartal
Hôtel u. Pension Speyerer's Hof
Heidelberg.
Altrenommiertes Haus mitten im Walde. 30 Min. vom Bahnhof. Hübsche Fremdenzimmer mit Pension von Mk. 5.— an. Table d'hôte 1 Uhr. Dinner à part von Mk. 2.— an. Vor- u. Nachschick Preisermässigung. Herrs. Ansicht. Tel. 70. Inh.: Emil Schmidt. [280a]

Neckargemünd. Hôtel-Rest. u. Pens. Kredell.
Herrlicher Aussichtspunkt in's Neckartal.
Hübsche Gartenterrasse. Anerkannt gute Küche. Spez.: Reine bad. Weine. Durlacher Hof-Bräu, Münchener Bier vom Fass. Billigst gestellte Pensionenpreis. [202a] Besitzer: C. Kredell Wwe.

Eberbach-Neckarwimmersbach. Gasthaus zur Stadt Eberbach
Best bekanntes Haus, nur 2 Minuten vom prächtigsten Tannenhochwald und 15 Minuten von der Station Eberbach. Hübsche Zimmer, gute Verpflegung u. Bodennuss. Pensionenpreis 3 Mk.
Der Besitzer: Karl Hagedorn. 533a

Eberbach am Neckar. „Leininger Hof“
Sommerfrische. — In schönster Lage der Stadt in Nähe der Bahn u. des Neckars. Gartenanlage mit Kegelbahn, Restaurant, Pension, behagliches, altbekanntes Haus, bestens empfohlen. 494a

Solbad und Luftkurort Rappenaun.
(Station der Eisenbahnlinie Heidelberg—Heilbronn.)
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden. [421a]
Kurzeit l. Mal bis Ende Oktober.
Neuerbautes Solbad, höchstgerade Sole, Sol-, Kohlen-, Dampf- und Heissluftbäder, Douche u. Inhalationen. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkerkrankungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten u. s. w. — Schöne Anlagen und Hochwälder. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in nachgekauften Gasthöfen u. Pensionen.
„Bad-Hotel zur Saline“ (L. Egly). Telefon No. 5.
Pension „Landhaus Reichardt“ (Hch. Reichardt).
Pension „Luisenhaus“ (Gasthaus z. „Deutscher Kaiser“).
Badearzt C. Münz.
Prospekte u. nkh. Auskunft erteilt d. Bürgermeisteramt.

Odenwald
Luftkurort Lindenfels i. O.
Hôtel „Hessisches Haus“
Altrenom., gut renom. Haus am Fusse der Burggrüne.
Vollständige Pension incl. Zimmer nach Uebereinkunft. Elektr. Licht.
Telephon Nr. 5. [350a] Besitzer Ph. Rauch.

Rheinpfalz und Rhein
!! Brillanter Ausflug !!
Die Perle der Pfalz
Neustadt a. Haardt. 491a
Wundervolle Lage! • Berühmter Weinort!
NB. Sonntagskarten ab Ludwigshafen Mk. 1.10.

Bad Gleisweiler „Villa Bellevue“
Frankr. Lage, Nähe des Waldes. Zimmer mit Pens. v. Mk. 2.50 an. Näh. durch den Besitzer. [479a]

Kurhaus St. Annaberg
vormals A. Botz.
8 Min. von Bad Gleisweiler. — Bahnhöfen Edenkoben oder Landau. — Telefon No. 52 Amt Edenkoben. — In herrlicher Waldgegend. — Am Fusse der bekannten Wallfahrts-Kapelle St. Annaberg gelegenes Restaurant Herrl. Rundschau in die Ebene. Pension von 3 Mk. an. Gute Küche. Selbstgezeugene Weine. Civile Preise. Zu freundlichem Besuche ladet ein
Kosa Hochtritt-Stadler.

Dürkheimer Winzerverein (Alte Genossenschaft)
in Bad Dürkheim.
Vorzügliche Naturweine. Keltergeschichtete geräumige Halle. Schenswerte Winzerstube. 462a

Wormser Weinhaus
Teleph. 178. Worms a. Rh. Teleph. 178.
(Besitzer: L. Blankenhorn.) 467a
Altrenom., beliebtes Weinrestaurant am Obermarkt, vollständig renoviert, in unmittelbarer Nähe des Amtsgerichts. Hübsche Zimmer — Elektr. Licht — Vorzügliche Küche — Reine Weine. — Aufmerksamste und realiste Bedienung.

Heidelberg. Privat-Hotel „Alt-Heidelberg“
und Pension.
Badezimmer, 29, recht, am Bahnhof. Elegante Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Best eingericht. [178a]

Marienbader Rudolfsquelle
Stärkstes natürliches Gichtwasser gegen Gicht, harnensäurehaltige Blasenleiden etc.
Beste Hilfe b. veralteten Leiden
Marienbader Mineralwasser-Vereinigung. 409a

Luftkurort Wiedeneck
Bahnhöfen Utzenfeld l. Wiesental u. Staufen N. Freiburg l. Br. Hervorragend schöne, ruhige und staubfreie Lage in nächster Nähe des bad. Heilens. Am Höhenweg Pfaffenheim—Basel gelegen. Gute Verpfleg. mässige Preise. Pension, Restauration. Tel. Nr. 9. Schöner l. W. Briefe Post Utzenfeld. Prospekt gratis.
Bes.: Chr. Kochbaderfer.

Walddeutsche Heilanstalt für = Lungenkranke
in Schönbühl b. Widdach.
Schöne, waldige Lage in geschützter und sonniger Höhe im Schwarzwald. Voller, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 4.50 an.
Prospekte frei durch die Direktion. 381a



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

— Tak abon-Nummern: —
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 318

Er erscheint jeden Samstag Abend

— Abonnement —
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 2 Pfg. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3,42 p. Quart.
Einzelnnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

— Inserate —
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 . .
Die Reklam-Zeile . . . 60 . .
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 28. Juli 1906.

Das Auto als Zugtier.

Von Patentanwalt Reutlinger (Frankfurt a. M.).
(Nachdruck verboten.)

So einfach wie das Triebwerk einer Lokomotive ist der Mechanismus eines Automobils nicht. Wer das Prinzip der Dampfmaschine kennt, findet sich bei der Lokomotive leicht zurecht; die Kenntnis der Wirkungsweise des Gasmotors genügt aber nicht, um z. B. den Auto-Benzinmotor zu verstehen. Dabei sind die Elemente, aus denen der Motor zusammengesetzt ist, so zerstückelt, zerbrochen; zusammengebrängt sind sie, wie die Heringe in der Kasse, und schwer arbeiten müssen sie auch; kein Wunder, daß sie gelegentlich streiken.

Nun sollte man erwarten, daß man ein so verwickeltes, empfindliches Ding, wie es dieser Motor ist, als Wesen achtete, daß man es rücksichtsvoll behandelte, wie man es bei der Lokomotive gewohnt ist. Die hat ihren eigenen Wagen, in dem sie nicht einmal ihren Vorrat an festem und flüssiger Nahrung aufnimmt. Die läßt sich ihr Futter hübsch nachrollen und auf ihr schreien darf nur ihre Bedienung; gelegentlich wohl auch einmal ein Aufsichtsbearbeiter. Diese Rücksichten verdankt die Lokomotive ihrem Körperumfang. Der Benzinmotor aber, der im Verhältnis zu seinem Gewicht viel mehr leistet als die Lokomotive, wird, weil er klein ist, schlecht behandelt. Neuerdings setzt man ihn wenigstens vor den Wagen; früher saß er drunter, wie der Hühnerhund unter der Wirtskarre. Aber festgebunden ist er, wo er nicht und zwar zum Schaden des Besitzers: Mit dem Motor wird der ganze Wagen unbrauchbar.

Kann es einem Zweifel unterliegen, daß es vorteilhaft wäre, Motor und Wagen in gleicher Weise lösbar miteinander zu verbinden, wie Lokomotive und Zug? Verfolgt der Motor, würde ein anderer vorgehängt, würde der Wagen beschädigt, so wechselt man diesen aus. Man komme nicht mit technischen Schwierigkeiten; Schwierigkeiten sind Aufgaben, die der Techniker lösen wird. Beim Luxusautomobil freilich wird die Trennung von Motor und Wagen kaum liebhabbar finden. Da sprechen ästhetische Gründe mit. Der Wagen soll hier ein Stück sein, unsichtbare Kräfte sollen ihn bewegen. Der Fernwagen des Wärendens. Aber beim gewerblichen Automobil, da tritt das Nützliche in den Vordergrund und da sollte man sich, auch im Interesse der Automobilindustrie, mehr mit der Frage der Trennung von Motor und Wagen befassen, als es bis jetzt geschehen ist. Die allgemeine Einführung des Automobils würde sich dadurch rascher vollziehen.

Da baut man jetzt Fahrzeuge, die, um den Motor zu schonen, elastische Räder erhalten müssen, die hohe Kosten verursachen. Niemand werden auf diesen Wagen Socken befördert, die einen Anspruch darauf hätten, „auf Summi“ zu fahren. Das Unterbringen des Motors, der Antriebs der Wagenräder und so manches andere muß zu berücksichtigen ist, das erschwert den Bau und verleiht dem Wagen vorum trennt man, wenigstens bei gewerblichen Automobilen, nicht Wagen und Motor, oder, mit anderen Worten: warum baut man keine Zug- oder Schleppautomobile und läßt die Wagen wie sie sind?

Was könnte man dagegen einwenden? Doch zwei zusammengekluppelte Fahrzeuge zu lang werden würden, den Grund braucht man nicht gelten zu lassen. Das so geschleppte Fahrzeug wird nicht länger als ein mit Pferden bespanntes, auch fährt man auf diese Weise heute schon ganze Flüge. Bei diesen geht man neuerdings von vierrädrigen Wagen ab und baut zweirädrige Karren, die einer an den anderen gehängt, dem Zuge eine größere Beweglichkeit geben.

Von diesen wollen wir aber hier absehen, uns interessiert nur das Schleppauto, das Zugtier. Daß solche Autos zu bauen sind, das weiß man ja und daß sie Beschäftigung finden werden, wenn sie erst einmal da sind, das kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen.

Schleppautomobile zu halten und sie nach Bedarf zu versehen, das könnte ein neuer Erwerbszweig werden. Um nur auf einige Beispiele hinzuweisen, sei zunächst an die Fährzeit erinnert. Nebenbei sieht man da die Möbelwagen vor den Häusern halten. Damit die Pferde nicht unnötig herumsehen, bedient ein Gespann mehrere Wagen. Der Möbelwagen wird aus Haus gefahren und später wieder abgeholt. Das Schleppautomobil könnte das noch besser besorgen. Ebenso ist es mit den Kohlenwagen, da stehen die Wäule während des Abfahrens in der Regel vor der Wagen. Sie könnten in dieser Zeit doch etwas arbeiten. So wird man noch andere Beispiele finden können.

Auch die Feuerwehren könnten sich des Schleppautomobils mit Erfolg bedienen. Nicht nur die städtischen Feuerwehren, in erster Linie die Berufsfeuerwehren, sondern auch die ländlichen Feuerwehren, diese vor allem im Dienste nachbarlicher Brandhilfe. Die Feuerwehren sind zwar bereits eifrig bemüht, sich die Vorteile des Automobilbetriebes zu nütze zu machen, aber ich meine, sie sind nicht auf dem richtigen Wege. Moderne Abfahrgestelle sind heutzutage an sich schon verwickelter Bauart, sie werden durch die Ausgestaltung zum Automobil noch komplizierter, empfindlicher und teurer. Laßt doch die Spreiben, die Möbel- und Kohlenwagen, die Frachtfuhrwerke und sonstigen schweren Lastfahrzeuge, wie sie sind, und schafft Schleppautomobile zu ihrer Fortbewegung! Das Wie wird sich schon finden.

Kleinigkeiten von großen Kriegsschiffen.

„Wie groß ist ein modernes Linien Schiff?“ heißt eine alltägliche Frage. Die Antwort lautet: „13 200 Tonnen.“ Richtiger würde es sein, zu sagen: „Das Schiff hat ein Displacement von 13 200 Tonnen.“ Die Größe eines Handelsschiffes wird nach dem Rauminhalt in Registertons angegeben, die Größe der Kriegsschiffe aber nach dem Gewicht des von ihnen verdrängten Wassers, das ihrem eigenen Gewicht entspricht. Der neue Riesenpanzer der Hamburg-Amerika-Linie „Kaiserin Auguste Victoria“ hat eine Bruttotonnage von 25 500 Tons und bei voller Beladung ein Displacement von 45 000 Tonnen. Tons ist ein Raummaß, Tonne ein Gewichtmaß. Ein Linien Schiff von 13 200 Tonnen (4 1000 Mgr.) verdrängt, wenn es schwimmt, 13 200 Tonnen Wasser, d. h. 132 Mill. Liter. Ein Torpedoboot von 450 Tonnen Displacement wiegt 450 000 Mgr.

Nehmen wir ein Schiff der „Kaiser“-Klasse von 11 000 Tons und legen zu, in welcher Weise dieses Gewicht sich zusammensetzt. Der eigentliche Körper des ganz aus Stahl bestehenden Schiffes wiegt 300 Tons. Die Panzerung des Rumpfes in der Wasserlinie, der Deck, der Kasematten und dreifachen Geschütztürme erfordert 3800 Tons Panzer verdrängender Stärke. Maschinen und Kessel wiegen 1400 Tons, die artilleristische Ausrüstung 825 Tons und die Torpedoausrüstung 116 Tons. Dazu kommen noch der normale Kohlenvorrat mit 660 Tons und die Ausrüstung mit 690 Tons, macht zusammen 10 921 Tons. Je nachdem die Ausrüstung umfangreicher oder nicht, ist auch das Displacement größer oder kleiner.

Die Panzerplatten für den Gürtel oder die Kasematten sind 4,5-6 m lang. Während die „Brandenburg“-Schiffe noch 40 cm dicke Platten besitzen, gestattet die vervollkommnete Fabrikation bei der „Deutschland“-Klasse die Anwendung nur 25 cm starker Platten, deren Widerstandskraft gleichwohl größer ist. Jede einzelne Platte wiegt 17 000 bis 25 000 Mgr. Da jedes Kilogramm Panzer 2,30 Liter, macht das bei 3000 Tons Panzerung die respektable Summe von fast 7 Mill. M.

Die Linien Schiffe der „Wittelsbach“-Klasse von 13 200 Tonnen haben 12 Kessel und jeder derselben besitzt zur Erzeugung des nötigen Dampfes 4 Feuerungen. Jeder der 6 Kesselröhren, bei denen das Wasser die Feueranlagen umspielt, hat ein Gewicht von 40 Tons. Die neuerdings viel benutzten schmalen Wasserrohrkessel, bei denen das Wasser in engen Röhren zur raschen Dampferzeugung gebracht wird, bestehen aus 1678 Röhren in 27 verschiedenen Längen. Aneinandergelegt haben die Röhren jedes einzelnen Kessels eine Länge von 4,3 km. Zur Speisung der Dampfboiler, zum Trinken und Waschen wird zur Süßwasser benutzt, das mit Hilfe eines eigenen Desinfizierapparates erzeugt wird. Dieser Apparat liefert täglich 100 Tons Wasser. Die Zahl der Hilfsmaschinen eines modernen Linien Schiffes beläuft sich auf 100. — Ein sehr großes Arbeitsgebiet ist der elektrische Betriebskraft eingeräumt. 4 Dampfmaschinen mit einer Arbeitsleistung von je 60 000 Volt liefern die Betriebskraft für 18 Ventilatoren, 4 Bergemaschinen, 4 Kohlenwinde, 18 Munitionsanläufe für schwere und 11 für leichte Artillerie, 6 Turbinenwerke, 5 Scheinwerfer und die gesamte Beleuchtung. Das Kabelnetz ist nicht weniger als 40 km lang.

Zwei Bronzechrauben von je 4,5 Meter Durchmesser treiben das Schiff. Die drei Schrauben wiegen 24 000 kg und repräsentieren einen Wert von 72 000 Mark. Das Bolanocrudder hat eine Größe von 21 cm. Die stärksten Geschütze sind 41 Meter hoch und haben einen Durchmesser von 3 Meter.

Von Anker und Ketten, ihrer sofortigen Gebrauchsfähigkeit und unbedingten Jauerlässigkeit hängt die Sicherheit des Schiffes in vielen Fällen ab. Jedes Linien Schiff hat 4 Anker, von denen jeder 6000 kg wiegt. Zur Verankerung der Anker sind Ketten von zusammen 700 Meter Länge im Gewicht von 55 000 kg erforderlich. Jedes einzelne der geschweißten und geschweißten Glieder ist 6 cm dick. Die Ankerabrüstung kostet 25 000 M., die Kettenabrüstung ebenfalls.

Ein Schiff, das sich mit einer Geschwindigkeit von stündlich 18 Seemeilen bewegt, fährt 0,3 Seemeilen = 556 Meter in der Minute. „Brandenburg“ verbrachte auf einer stündigen

forcierten Fahrt bei einer Maschinenleistung von 17 000 Pferdestärken und 18 Seemeilen Fahrt 16 Tons Kohlen in der Stunde, d. h. ca. 0,9 kg pro indizierte Pferdestärke. Bei 24stündiger Fahrt mit 10 000 Pferdestärken würde der Kohlenverbrauch ca. 190 Tons betragen. Der Kohlenvorrat eines Linien Schiffes beläuft sich auf 1800 Tons.

Die artilleristische Bewaffnung der neuesten Linien Schiffe besteht aus 48 Geschützen von 31 cm bis 8 cm Kaliber. Die 28 cm Schnellfeuerkanonen beschießen Geschosse von 270 kg, die 8,8 cm Geschütze solche von 10,7 kg.

Die Kosten der Linien Schiffe sind in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen. Jedes Schiff der vor 15 Jahren erbauten „Brandenburg“-Klasse kostete einschl. Artillerie und Torpedos 14 Mill. Mark. Die Schiffe der „Deutschland“-Klasse beanspruchten 24 Mill. Mark; die neuen 18 000 Tonnen-Schiffe werden 36,5 Mill. Mark kosten. Davon entfällt der dritte Teil mit 13,6 Mill. Mark auf die Artillerie.

Jedes einzelne Linien Schiff repräsentiert eine enorme Summe bewundernswürdiger technischer Leistungen. Ist ein mechanisches Wunderwerk allergrößter Art. In ihm ist eine militärische Kraft konzentriert, die nicht ihres Gleichen hat. Unter energischer Leitung wird eine Flotte vollwertiger Linien Schiffe, im Feuer gefeiert Tod und Verderben bringend, zur stärksten Waffe des Seekrieges, zur stolzen Herrscherin auf dem Meere.

Zollumgehungen.

Unser neuer Zolltarif scheint erfindertisch zu machen. Kürzlich ging eine Meldung durch die Presse, in welcher dargelegt wurde, welcher Mittel sich die amerikanischen Waizenexporteure bedienen, um geschroteten Mais als Maisabfälle zollfrei nach Deutschland auszuführen. Nunmehr wird von der agrarischen Presse Klage darüber geführt, daß der Gerstengoll seiner Bestimmung in keiner Beziehung gerecht wird. Bekanntlich ist dieser Zoll sehr differenziert und beträgt für Braugerste 40 M., für „andere“, d. h. Futtergerste 18 M. pro Tonne. Der leistungsfähigste Sach ist unter den Getreidegöllen der einzige, welcher gegenüber dem bisherigen eine bemerkenswerte Ermäßigung erfahren hat. Die Gersteinfuhr ist seit Inkrafttreten der neuen Handelsverträge stark gestiegen: für die Zeit vom 1. März bis 10. Juni 06, 38 auf 39 900 Tonnen, d. h. 79 900 Tonnen mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bis auf den kleinen Rest von 560 Tonnen wurde das gesamte Quantum Gerste zu dem niedrigen Zollsaße von 18 M. pro Tonne verzollt, obwohl sonst erfahrungsmäßig etwa die Hälfte der eingefuhrten Gerste als Braugerste Verwendung fand. Das dürfte auch jetzt der Fall gewesen sein, und es würde sich daraus für die Reichsfinanzen für die Zeit vom 1. März bis 10. Juni ein Einnahmehausfall von 4,85 Millionen Mark und für das Rechnungsjahr ein solcher von etwa 30 Mill. Mark ergeben.

Das Zolltarifgesetz bestimmt: „Als andere (Futter-) Gerste ist zu behandeln und zum billigen Zollsaße zuzulassen solche Gerste, die in reinem, ungemischtem, grannenlosem Zustande ein Hektoltergewicht von 65 Kilogramm nicht erreicht und zugleich nicht mehr als 30 Gewichtsprozent Körner enthält, die 67 Kilogramm pro Hektolter wiegen.“ Hiergegen wird geltend gemacht, daß die Zollbehörden das Hektoltergewicht der Gerste in unreinem, gemischtem und nicht entgranntem Zustande feststellen und dementsprechend zolltarifarisch behandeln, was gesetzlich unzulässig sei. Es ist einleuchtend, daß es im Interesse des Gersteexporteurs liegt, die Malgerste möglichst ungetreidigt nach Deutschland einzuführen und die Reinigung am Orte des Verbrauchs, d. h. in den Malereien selbst vorzunehmen. Damit wird der erhöhte Zollsaße für Malgerste hinwiegend. Man darf nicht die Schwierigkeiten verkennen, die sich einer zollamtlichen Unterscheidung von Mais- und Futtergerste entgegenstellen, wird aber doch verlangen müssen, daß die dafür erforderlichen Vorarbeiten gewissenhaft gebandt werden. Zur Zeit scheint es, als ob bei der Verzollung möglichst liberal verfahren werden solle, um Einsprüche zu vermeiden. Daraus ergeben sich unter Umständen bedenkliche Konsequenzen, wie der vorliegende Fall zeigt.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie immer um diese Jahreszeit, so sind es auch gegenwärtig nur noch die Berichte über die Ernte- und Witterungsverhältnisse, die die Anregungen für die Stimmung der Produzenten geben. Im Weizengeschäft war die Stimmung anfangs der Berichtswochen fest, wozu auch in erster Linie die Duma-Auslösung beitrug, als jedoch von Ausland keine beachtenswerten Nachrichten einliefen und im allgemeinen günstige Erntevoraussetzungen bekannt gegeben wurden, so trat auf dem Weltmarkt ein ansonsten verunsicherndes ein. Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß in der abgelaufenen Woche an einigen Stellen Regenfälle niedergegangen seien, doch soll der Weizen, soweit er sich in Rogers befindet, anscheinlich keinen Schaden erlitten haben.

Der Ertrag als auch die Qualität werden als gut bezeichnet. Die Weizenbestände in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen laut Bradstreet von 22 245 000 auf 25 300 000 Bushels angewachsen. Nach aus Rumänien wurden sämtliche Weizen gemeldet und nach einer Statistik des Domänenministeriums dürfte die diesjährige rumänische Weizenenernte die reichste seit 40 Jahren werden. Da mit Weizen 1 000 000 Hektar angebaut sind und das Vorkommen durchschnittlich einen Ertrag von 24 Hektoliter liefert, wird die Gesamtenernte an Weizen mehr als 46 Millionen Hektoliter betragen. Weiter wird aus Bulgarien berichtet, daß der Weizenkern in diesem Jahre eine der Menge nach sehr ausgiebige und auch der Beschaffenheit nach durchaus befriedigende Ernte ergeben, sowie eine ungewöhnlich frühe Aussaat ermöglicht. Das durchschnittliche Hektolitergewicht des diesjährigen Weizens wird auf 78-79 Kg. geschätzt. In Mexiko liegen die Aussichten, nachdem die regelmäßige Witterung nachgelassen hat, nunmehr auch wieder günstiger und speziell in den südwestlichen Distrikten, die die Hüfen des Schwarzen Meeres mit Exportzwecken zu versorgen pflegen, heißt man auf eine gute Ernte. Von Argentinien hört man, daß die Witterung für die Sommerzeit zu trocken sei. Ferner wird das Vorkommen von Heuschrecken gemeldet, doch legt man diesen Nachrichten heute nach keine Bedeutung bei. Die Verschiffungen von Argentinien nach Großbritannien belaufen sich diese Woche auf 128 000 gegen vorwöchige 78 000 Tons. (U. S. 101 000 bzw. 113 000 Tons.) und nach dem Kontinent auf 14 000 in der Vorwoche 27 000 Tons. (U. S. 129 000 bzw. 129 000 Tons.). Die Preise in Buenos Aires sind hinfällig, Bahia Blanca unverändert Dollar 7.—. Die amerikanischen Notierungen sind im Vergleich zur Vorwoche:

Rem.-Port	19.7.	26.7.	Diff.	Chicago	19.7.	26.7.	Diff.
Juli	84	88	-1	76 1/2	75 1/2	-1 1/2	
September	84 1/2	88 1/2	-1 1/2	78 1/2	76 1/2	-1 1/2	
Dezember	86 1/2	88 1/2	-1 1/2	80 1/2	79 1/2	-1 1/2	
Mai	88 1/2	88 1/2	-1 1/2	83 1/2	82 1/2	-1 1/2	

Auch unsere benachbarten Märkte verkehren in rüstlicher Bewegung. Den Anstoß hierzu geben die vom Auslande gelieferten schwachen mitunter kleinen Marktberichte sowie das bei uns an einigen Tagen bestehende Mangel an Weizen. Der Preis an der Berliner Börse ging in den letzten 8 Tagen für Septemberware von M. 177.25 um eine halbe Mark auf 170.75, und für Dezember-Eierware von M. 180.25 um eine Mark auf M. 179.25 pro Tonne zurück.

Woggen zeigte dagegen eine behauptete Tendenz. Die Roggenenernte ist bei uns bereits im vollen Gange. Bis jetzt ist nur ein kleiner Teil eingebracht worden u. man kann allgemein zunächst nur von der zu erwartenden Erntemenge, doch nicht von ihrer Beschaffenheit sprechen, da diese von der weiteren Witterung abhängt. Was bisher aber von Roggenmehlern an die Märkte kam, zeigt überwiegend eine befriedigende Beschaffenheit. Das Angebot an neuem Ware ist noch knapp, doch zeigen die Wäbeler Kaufleute, wodurch die Preise an der Berliner Börse seit dem 20. d. M. per September von M. 158.50 um eine halbe Mark auf M. 164, und per Dezember von M. 166.75 um eine Mark auf M. 169.75 pro Tonne stiegen.

Weizen zeigte anfangs der Berichtswache eine steigende Richtung; doch trat in den folgenden Tagen unter dem Einflusse der Annahme der Bestände in den Vereinigten Staaten, die laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen sich von 11 171 000 auf 11 536 000 Bushels vermehrten, ein Rückgang ein, der nach einer weiteren Steige fand, als aus den Provinzen Illinois und Ohio wohlwühlende Regenfälle gemeldet wurden, die Mattstellungen von Konspirationen zur Folge hatten. Auch die rüstliche Bewegung an den Weizenmärkten wirkte ungünstig auf die Stimmung der Weizenmärkte. Die Verschiffungen aus Argentinien sind in dieser Woche größer und belaufen sich nach Großbritannien auf 387 000 gegen vorwöchige 304 000 Tons. (U. S. 338 000 bzw. 277 000 Tons.) und nach dem Kontinent auf 78 000 gegen 76 000 Tons. in der Vorwoche (U. S. 61 000 bzw. 133 000 Tons.) Die amerikanischen Notierungen sind:

Rem.-Port	19.7.	26.7.	Diff.	Chicago	19.7.	26.7.	Diff.
Juli	67 1/2	67 1/2	-	61	60 1/2	- 1/2	
September	67 1/2	67 1/2	-	61 1/2	60 1/2	- 1/2	
Dezember	68 1/2	68 1/2	-	64 1/2	64 1/2	-	
Mai	—	—	—	68 1/2	68 1/2	-	

Kaffee konnte in der abgelaufenen Woche eine starke Aufbesserung erfahren, da infolge des Valorisationsgesetzes, das nunmehr zur Annahme gekommen und darüber bereits im Mannheimer General-Anzeiger berichtet worden ist, zahlreiche Bedenken- und Meinungsäußerungen stattfanden. Der Wechselkurs ist um 1/2 v. v. von 16 1/2 auf 16 1/4 zurückgegangen. Die Zufuhren in Rio de Janeiro sind in der letzten Woche auf 86 000 Sack gegen vorwöchige 51 000 und die in Santos auf 221 000 Sack gegen 137 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 381 000 Sack gegen vorwöchige 247 000 Sack und die in Santos auf 724 000 Sack gegen 598 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 231 000 (U. S. 2 243 000 Sack). New-York notiert:

Rio No. 7	10. Juli	17. Juli	24. Juli	31. Juli	7. Aug.	14. Aug.	21. Aug.
	7 1/2	6.20	6.25	6.30	6.40	6.50	6.55
	8	6.90	6.90	6.65	6.75	6.80	6.90
	10	7.40	7.40	7.55	7.55	7.60	7.65

Die Zuckermärkte stehen bei Beginn der Berichtswache eine feste Haltung erkennen, da reichliche Mengen angeboten und gehandelt wurden. Das Hauptgeschäft bestand aus Verkäufen gegen Verkauf von Ware der Raffinerien, doch waren auch spekulative Kaufaufträge eingetroffen. Auch weitere Käufe, die in Hamburg für amerikanische Rechnung bestellbar wurden, trugen zur Festigkeit bei. In der zweiten Wochenhälfte machte sich aber wieder ein allmählicher Rückgang bemerkbar, da aus England neuerdings schwächere Marktberichte gemeldet wurden. Der Rübenstand hat nach F. C. Licht in der verfloffenen Woche in Deutschland wieder befriedigend, nicht selten sogar recht gute Fortschritte gemacht. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 923 000 um 2000 auf 219 000 Tonnen zurückgegangen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug insgesamt 1 298 000 Sack, gegen die Vorwoche 74 000 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 78 400 Sack weniger. Die Käufte in den 8 Hauptstädten Subas betragen 2000 Tonnen und die Gesamtkaufte seit 1. Januar 908 000 Tonnen. Die Umsätze an der Magdeburger Börse belaufen sich in dieser Berichtswache auf 696 000 Zentner. Magdeburg notiert:

	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
20. Juli	17.10	17.10	17.15	17.85	17.90	17.55	—	—
27. Juli	17.10	17.15	17.15	17.25	17.80	17.65	—	—
Diff.	+10	+5	—	—	—	—	—	—

Das Geschäft für Baumwolle war wie gewöhnlich um diese Jahreszeit still und die Preise erlitten bei dem geringen Bedarf der Verbraucher, den im allgemeinen recht befriedigenden Aussichten für die amerikanische Ernte, der Zurückhaltung der Spekulation und der als günstig betrachteten offiziellen Marktberichten und eben solcher Nachrichten von privater Seite über den Stand der Pflanzungen eine Einbuße. Das Crop and Weather

Bureau schreibt: In Texas sind in allen Distrikten leichte bis schwere Regenschauer niedergegangen; sie waren allgemein schwerer in den südlichen Distrikten und in Teilen des Brago, Colorado und des mittleren Rio Grande. In Oklahoma war der Niederschlag allgemein über normal in der südlichen Hälfte der Section, aber ungenügend in der westlichen Hälfte. Die ganze Woche hindurch war die Witterung bewölkt und die Temperatur leicht unter normal. Einiger Schaben war gemeldet aus Nord Carolina, Alabama und aus Tennessee. Zum Export gelangten in dieser Woche bis zum 26. d. M. nach Großbritannien 2 817 000, nach dem Kontinent 8 877 000 und zusammen nach Japan und Mexiko 102 000 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in den letzten 8 Tagen auf 81 000 gegen vorwöchige 74 000 Ballen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 26. d. M. betragen 13 063 000 Ballen. New-York notiert:

	10. Juli	17. Juli	24. Juli	31. Juli	7. Aug.	14. Aug.	21. Aug.
	11.—	10.15	10.20	10.90	10.88	10.42	10.47
	10.90	9.92	9.95	10.06	10.16	10.18	10.25
Diff.	-10	-24	-25	-24	-22	-24	-22

Rechtspflege.

Einstellung von Arbeitern während eines Streiks. Ein Arbeiter, in dessen Betrieb gestreikt wurde, nahm einen auswärtigen Arbeiter an, teilte ihm aber nicht mit, daß seine Arbeiter freistellen. Als der Arbeiter den Streik erfuhr, erklärte er seinem Arbeitgeber, daß er als Verbandsmitglied einen Streikführer nicht werden könne und darum nicht insstande sei, die Arbeit aufzunehmen. Er meinte, daß der Arbeitgeber verpflichtet gewesen, ihm mitzuteilen, daß in seinem Betriebe Streik ausgebrochen sei. Weil er dies nicht getan, sei er verpflichtet, ihm die Kosten und Arbeitslohn für drei Tage zu gewähren. Das Gericht entschied, daß der Arbeiter nicht verpflichtet war, dem Arbeitgeber mitzuteilen, daß bei ihm Streik ausgebrochen sei. Man den Gedanken, die die Gewerbeordnung für die sofortige Aufhebung des Arbeitsverhältnisses aufzähle, könnte im gegebenen Falle höchstens der in § 124 b angeführte in Frage kommen, daß nämlich der Arbeitgeber den Arbeiter zu Handlungen verleitet oder zu verlocken suche, welche gegen die guten Sitten verstoßen. Nun seien zwar die Arbeiter in ihrer Freiheit der Ansicht, daß die Tätigkeit des Streikführers gegen die guten Sitten verstoße, jedoch auf dem gerade entgegengesetzten Standpunkte haben die Arbeitgeber, und auch in den Kreisen, welche den beteiligten Parteien fernstehen, wurde durchaus nicht im allgemeinen im Streikführer gegen die guten Sitten verstoßende Handlung erblickt. Die Anschauung der Arbeiter erklärte sich lediglich aus einer begrifflichen Unrichtigkeit. Der Entschädigungsanspruch des Klägers sei daher völlig unbegründet.

Unfähigkeit des Arbeitgebers für unrichtige Anmeldung seines Arbeiters zur Arbeitslosen-Versicherung. Gemäß § 50 des Krankenversicherungsgesetzes verlangt eine Krankenkasse Ertrag ihrer Rückstellungen für einen Arbeiter, dessen Anmeldung von dem Arbeitgeber zwar rechtzeitig, aber unrichtig erfolgt war, als er nicht den Tag der Arbeitsaufnahme, sondern den diesem folgenden dritten Tag als Beginn der versicherungspflichtigen Beschäftigung angegeben hatte. Als der Arbeiter erkrankte, hatte er 14 Tage in Arbeit gestanden. Der Arbeitgeber weigerte sich, zu zahlen, wurde aber von der untern Verwaltungsbehörde und dem Amtsgerichte dazu verurteilt. Er legte Berufung ein und dieses hob die Verwaltungsbehörden auf, weil eine Erfahrungsricht des Arbeitgebers nicht begründet sei. In den Cassationsgründen heißt es: Die Aufhebung, daß eine Hochrechnung vorliegt und diese einer völligen Nichtanmeldung gleich zu setzen ist, wenn in der Anmeldung Unrichtigkeiten enthalten sind, findet in dem Gesetze keine Stütze. Auch hat die Kasse nicht dargetan, daß eine solche Ansicht irgendwie in der Literatur vertreten werde. Es sei auch wohl nicht denkbar, daß der Arbeitgeber so leicht Nachteile an einer Anmeldung finden würde, die bezüglich der Anfangszeit des Arbeitsverhältnisses unrichtig war. Dies würde sonst zu der vom Gesetze sicher nicht gewollten, weil unbilligen Förderung führen, daß auch bei jahrelangem Bestehen des Arbeitsverhältnisses der Arbeitgeber eintrittsbedingt nach § 50 zahlen müßte, weil sich herausstellte, daß er vor Jahren den Tag des Arbeitsbeginns in unverständlicher Weise unrichtig angegeben.

Allgemeines.

Made in Germany. Die bekannte Biscuit-, Cacao- und Chocolade-Fabrik von P. M. Gaebele in Hamburg schreibt uns ein umfangreiches Exportgeschäft in den von ihr fabrizierten Artikeln und da sie großen Absatz in den englischen Kolonien hat, so sind die Etiketten der Exportwaren mit der Bezeichnung "Made in Germany" versehen. Man sollte glauben, daß man in der ganzen Welt weiß, welche Bedeutung diese Bezeichnung hat. Ein Brief eines Geschäftsfreundes, über dessen Inhalt eines solchen, der es werden möchte, gibt aber einen hübschen Beweis dafür, daß man auch das "Made in Germany" in anderer Weise als üblich anwenden kann. Wir lassen den originalen Brief unseres lieben schwarzen Landsmannes, zugleich ein schöner Beweis für die Fortschritte der deutschen Sprache in unsern afrikanischen Besitzungen, hier wörtlich folgen: "An Herrn P. M. Gaebele, Hamburg, Made in Germany, Agome Kolonie, den 28. Mai 06. Mein lieber Freund! Ich freue mich, daß ich heute ein wenig Zeit habe, Ihnen zu schreiben. Bitte senden Sie mir Ihr Katalog, welcher Biscuit darin oder Schokolade. Weil ich werde mit Ihnen freundlich sein. Senden Sie mir rechtlich. Nicht mehr zu sagen, besten Gruß. Ich bin Ihr Freund Johannes R. Jowo in Agome Kolonie." — Welcher Schuhmann-Exporteur hat Lust, die Verbindung aufzunehmen? Wenn erst alle schwarzen Schuhe tragen, so bieten sich ja großartige Aussichten für ein lukratives Geschäft.

Handelsberichte.

Hamburger Indermarkt. (Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.) Die Grundtendenz unserer Märkte war während der verfloffenen Berichtswache recht fest und die Besserung in den Preisen beträgt bis Montag vormittag 4 1/2 Btg. für alte Ernte, während neue Campaigne nur 3 1/2 Btg. anzudeuten vermochte. Von ihrem höchsten Stand haben die Preise seitdem wieder 10-15 Btg. eingebüßt, hauptsächlich unter dem Druck starken Fabrikangebots für Termine neuer Ernte. Besonders Osterrind war dafür Abgeber. Dispenstible Ware bleibt knapp, und solange Amerika fest bleibt und lautstark aber wenigstens als Abnehmer von Rübenzucker in Frage kommt, werden auch die bevorstehenden Ankaufskontingenzen nicht viel Druck auf den Markt ausüben. Der Verbrauch in Deutschland bleibt recht befriedigend. Die Anforderungen des Auslands sind bedeutender als im verfloffenen Monat. In den Vereinigten Staaten bleiben die Einkaufszahlen sehr hoch. Von den Herren Willert u. Co. werden für die verfloffenen acht Tage wieder auf 47 000 Tons gegen 38 000 Tons im Vorjahre geschätzt. Die Zufuhren werden mit 2000 Tons gegen 3000 Tons im Vorjahre gemeldet. Das Hamburger Lager hat in der letzten Woche um 78 400 Sack gegen 47 000 Sack im Vorjahre

abgenommen. Während die Bevorräte und der ferns Osten sich in den letzten Monaten gegen Erferten in neuer Ernte abnehmend verhalten haben, sind in den letzten Wochen einige Umschlüsse nach jenen Abhängigkeiten zuzunehmen gekommen. Hierzu mag der Umstand beigetragen haben, daß die innerpolitischen Zustände Rußlands die Gefahr nadelnend erschienen lassen, daß von dieser Seite auf den erwarteten großen Export nicht mit Sicherheit zu rechnen ist. Ueber den Rübenstand ist zu berichten, daß man im allgemeinen wenigstens in Deutschland — jetzt zufrieden ist. Die Witterung war in den letzten acht Tagen ganz nach Wunsch. Erste Klagen hören wir nur aus Westfalen, wo die Hitze infolge anhaltender Trockenheit einen recht kläglichen Stand aufweist. Die sichtbaren Bevorräte betragen nach Herrn Otto Licht circa 2 700 000 Tons gegen 2 100 000 Tons im Vorjahre. Die laufende Campaigne haben wir mit einem Vorrat von ca. 1 500 000 Tons begonnen. Ohne allen antimilitärischen zu sein, wird ein Mehrverbrauch im laufenden Jahre von 15 Proz. von jetzt bis zum 1. Sept. zu berücksichtigen sein, so daß sich die Bestände am 1. September dieses Jahres auf ca. 2 000 000 gegen 1 500 000 gegen 2 000 000 gegen 2 250 000 Tons in den vorhergegangenen drei Jahren stellen würden. Noch vor wenigen Monaten gab es Leute genug, die Endvorräte von Minimum 3 000 000 Tons erwarteten! Abgesehen von der laubbildenden Haltung Amerikas wird das Hauptaugenmerk auf die Entwidlung der nachstehenden Ernte zu richten sein.

	Agust	Oktober	Januar	März	Mai
28. Juli	17.15	17.35	17.60	17.60	17.85
18. Juli	16.8	17.10	17.40	17.40	17.65

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.) Valorisierung war das Schlagwort in der abgelaufenen Woche, und der Gang des Marktes hat bewiesen, daß wir nur zu recht hatten, als wir im vorigen Bericht warnten, die Valorisierung als abgetane Sache zu betrachten. Die Valorisierung ist nicht nur ein wichtiger Faktor, sondern während der letzten acht Tage das einzige Preis bestimmende Moment gewesen. Der Markt all dieser Anzeichen ist bis heute eine Haufe von 2 1/2 Btg. gewesen und es sieht aus, als ob die Steigerung weitere Fortschritte machen wird. Soll man zu diesen Preisen noch laufen? fragte und lösten einer unserer Freunde. Wie hat bekanntlich festgestellt und haben höhere Preise vorausgesehen, die eben erwähnte Frage jedoch nicht mit einem entscheidenden Ja beantworten können. Wie wir oben sagten, hat sich in der vergangenen Woche alles nur um die Valorisierung gedreht, und kein Mensch hat sich um die größeren Zufuhren und die Tendenz Brasiliens gekümmert. Coltrachstoffwaren waren zwar nicht wesentlich niedriger, sind aber, namentlich in den ersten Tagen nicht der Steigerung an den Terminmärkten gefolgt und man merkte, daß Brasilien gern verkaufen möchte. Trotzdem sind wir gestiegen. Es kommt aber auch einmal wieder die Zeit, wo die Haltung Brasiliens, sowie die täglichen Ankünfte in Santos und Rio, die Tendenz des Marktes bestimmen werden, und das Nachgedachte in den Forderungen für Coltrach, verbunden mit großen Zufuhren nur nach unten wirken können, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden. September 1907 merkt heute ca. 4 1/2 Btg., das ist ein Preis, der in den letzten Jahren gleich den Durchschnitt bezeichnet und von dem aus in der Regel der Rückgang angetreten wurde. Es ist wohl möglich, daß Preise noch weiter steigen, wir möchten jedoch unseren Freunden, die 1. Btg. auf unseren Not bei ca. 3 1/2 Btg. für den vorderen Monat laufen, heute empfehlen, weil weitere Steigerungen zum Realisieren zu drängen. Die in Rio erscheinende "Brazilian Review" vom 8. Juli 1906, schreibt u. a.: Das neue Erntejahr beginnt unter dem Einflusse des Valorisationsplanes. Dieses Projekt hat seit seinem Aufkommen den Brasilianern nur Schonen getan. Die gegenwärtigen Preise, die für die Forme vollständig befriedigend sind, werden sich wahrscheinlich während des größten Teils der Saison behaupten können. Künstliche Manipulationen sind jedoch gefährlich u. bringen meistens die gegenteilige Wirkung von dem was man mit ihnen bezweckt. Es ist schwer, über die Größe der neuen Ernte genaue Angaben machen zu können. Bewusstlose Schätzungen wie die von letzten Jahr sind unmöglich und wir beschließen uns darauf zu legen, daß die Ernte groß sein wird. Die Kaffees sind von unübertrefflicher Qualität; die Bohne scheint während der ganzen Ernte keiner zu bleiben als letztes Jahr. Das Plüden ergibt großartige Resultate und übertrifft alle Erwartungen.

	Juli	Septbr.	Dezbr.	März	Mai
26. Juli	85.25	88.10	90.—	89.50	89.—
18. Juli	85.50	86.50	87.25	87.75	88.25

Wochenbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann. * Neuß, 27. Juli. Für Getreide aller Art machte sich bei knappen Angeboten eine günstigere Stimmung bemerkbar, ohne daß indes das Geschäft bisher an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Die Preise von Weizen und Roggen sind preisbehaltend. Hafer und Gerste höher, Mais behauptet. Von Roggen, mit dessen Einerte die Landleute beschäftigt sind, verspricht man sich bei der anhaltend günstigen Witterung eine gute Beschaffenheit. Weizenmehl ist zu etwas besseren Preisen recht begehrt. Weizenkleie fester. Tagespreise: Weizen bis M. 181, Roggen bis M. 162, Hafer bis M. 172 die 1000 Kilo, Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 24 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis M. 4.60 die 50 Kilo.

Bei keinem Angebote sind die Forderungen für Rübenzucker wiederum erhöht worden. Reinfachten und Reinöl haben sich ebenfalls befestigt. Die Unternehmungslust bleibt jedoch gering. Erdnüsse und Erdnussöl fehlen. Rüböl ist weiter gestiegen. Das Mißverhältnis zu Saaten ist aber noch immer nicht verschwunden, auch fällt die Zurückhaltung der Käufer an. Oelkuchen wurden zu anziehenden Preisen gehandelt. Tagespreise der Abnahme von Posten: Rüböl ohne Sack bis M. 57.50 als Reinf, Reinöl ohne Sack bis M. 41 die 100 Kilo Frachtparität Geldern. Rübuchen M. 112 per 1000 Kilo.

Samenmarkt.

(Wochenbericht von Gerold, Demeit u. Co., Baumwoolmakler in Liverpool.) Während der Woche ist der Markt sehr still gewesen, in erster Linie infolge der ängstlich nervösen Stimmung, welche existiert, hervorgerufen von dem Abschlage in russischen Silberwerten, was durch die beunruhigenden politischen Nachrichten von jenem Lande verstärkt wurde. Preise sind der Selbde etwa 10 Punkte niedriger. Erntebereiche sind vorwiegend günstig. Von Montenegro schreiben uns unsere Freunde, daß der Regenfall nirgends übermäßig gewesen ist, sondern mit trockenem Wetter abgewechselt hat, was besonders in den atlantischen Staaten wohltuend war. Von Doutra jedoch, empfangen wir Klagen, daß an einigen Stellen der heftige Regenfall die Pflanze in Rußland trübt hat, mit der "Top Crop" Anzeichen andeutet. Tägliche Verkäufe an Spinner hier sind unbedeutend klein, und lassen sogar die Verkäufe von Baumwool in Manchester in letzter Zeit hinter der Produktion geblieben sein. In Amerika scheint die Geschäftslage etwas ruhiger, da die Arbeiter in der Lage waren, den Arbeitern eine allgemeine Lohnerhöhung zu bewilligen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Weizen.
(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Das Getreidegeschäft war auch diese Woche belebter und fanden größere Umsätze in neuen Rumänweizen und voreinzelt in russ. Weizen statt. Das Angebot in Rumänweizen ist noch kleiner als in früheren Jahren, weil durch die regnerische Mitierung die Ernte verspätet ist. Russische Offerten sind ebenfalls auf Abladung nicht groß, weil zuverlässige Ablader, des unsicheren Zustandes halber, sich auf spätere Termine nicht engagieren wollen.

Wir notieren: Laplata-Bahia-Blanca: M. 20,25, rumän. Weizen: M. 19,25—20,75, russ. Weizen: M. 19,25—20,75, russ. Roggen: M. 16,75, russ. Hafer: M. 17,50—18,50, Donauweizen: M. 14 (per 100 Ko. brutto m. Sack), Laplatama: M. 14 (per 100 Ko. brutto m. Sack); sonst alles per 100 Kilo netto, bahnfrei bezogen Mannheim.

Mehlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
R. Mannheim, 27. Juli. Das Mehlgeschäft blieb im Laufe der Woche ziemlich ruhig. Von Weizenmehl wurde für halbtägige Lieferung wenig gekauft, dagegen kamen mehr Abschüsse für später zustande. Roggenmehl wurde für sofortige gehandelt und blieb die Nachfrage bis heute sehr befriedigend. Das Futtermehlgeschäft bewegte sich weicher im Rahmen der letzten Wochen. Der momentane Bedarf ist sehr klein und mit Abschüssen für später bleibt man vorläufig noch etwas zurückhaltend. — Die heutigen Notierungen sind fast die gleichen der vor acht Tagen. Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 27 bis 27,25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 23,50, Weizenfuttermehl M. 12,75, Roggenfuttermehl M. 13,50, Gerstenfuttermehl M. 12,50, feine Weizenkleie M. 9,75, grobe Weizenkleie M. 10, Roggenkleie M. 10,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Am Rundholzmarkt glaubte man allgemein bessere Zeiten erwarten zu können, nachdem während der letzten Woche das Geschäft sich etwas besserte. Aber darin hatte man sich getäuscht. Die Umsätze sind erheblich zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Sägenindustrie Mittel- und Westfalens ihren Einkauf auf eine andere Basis überleitete, und zwar auf die Weise, daß sie beim Einkauf große Anhaltungen beschaffte. Der Umsatz war deshalb auch nur mäßig, aber auch die Fuhre war nicht von Bedeutung. Trotzdem erwies sich das Angebot als reichlich. Gegenwärtig sind die Langholzhändler dabei, größere Quantitäten Rundholz auf das Land aufzupolieren, aber auch dieses hat einen Rückgang der Vorräte nicht verursacht. Allerdings sind die Mengen nicht so groß, als daß sie ein Ueberangebot verursachen würden. Die hohen Preise, die die Käufer bisher forderten, konnten natürlich den Umsatz nicht fördern helfen.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Belebte:**
18. Hofenard, Phil. Rupp u. Kathar. Brenner.
18. Schloffer Karl Art u. Emilie Wiedemann.
18. Lazarus Herm. Hofmeister u. Hilse, Hermann.
18. Lehrer Ludw. Gader u. Frieda Heid.
18. Bäcker Karl Aug. Dünser u. Julie Memmlinger.
18. Kaufm. Leop. Bergmann u. Ida Gerstle.
18. Musiklehrer Ernst Guldenstuck u. Hildeg. Wehrle.
20. Koch Albert Boffert u. Frieda Höttinger.
21. Schloffer Paul Vitche u. Wilhelmine Schwaminger.
21. Schuhmacher Johannes Wäger u. Kath. Reuberger.
22. Bahnrad Reinhold Wolf u. Marie Bopp.
23. Buchhalter Jul. Dünser u. Charlotte Wehler.
23. Fabrikarb. Adam Krautmann u. Hilse, Bauer.
23. Monteur Edm. Bastian u. Marg. Böfer.
23. Dienstadt Wils. Zelle u. Ida Wallin.
23. Kaufm. Karl Müller u. Ferd. Smitteber.
24. Hofbäck. Eduard Hamming u. Phil. Jellig geb. Hürnberger.
24. Kaufm. Alois Hartl u. Anna Speer.
- Getraute:**
19. Rechtsanw. Sigm. Weder u. Anna Feldeneich.
19. Urmacher Herm. Fichler u. Kathar. Brennsied.
19. Wirt Josef Beaml u. Maria Dellmann.
19. Kellner Bruno Hofstetel u. Pauline Penzel.
19. Kaufm. Herm. Rasper u. Emma Winter.
19. Personalvermieter Josef Keller u. Mathilde Schall.
19. Kaufm. Aug. Wegner u. Emilie Seiler.
21. Kaufm. Eduard Hanemann u. Marie Pfeiffer.
21. Kapellmeister Camil Hildebrand u. Jo. a. Hiltendach.
21. Schneider Leonh. Hufnagel u. Luise Brandt.
21. Bäcker Johannes Hofmann u. Margar. Walter.
21. Kaufm. Emil Hummel u. Hilse, Berg.
21. Heizer Franz Rügner u. Hilomena Schmid.
21. Schloffer Jakob Benz u. Marie Müller.
21. Monteur Friedr. Söh u. Minna Bischoff.
21. Schreiner Gg. Hiesinger u. Karol. Steinmüller.
21. Ritter Josef Wätz u. Anna Daud.
21. Fabrikarb. Peter Wiegand u. Marg. Henneberger.
21. Kaufm. Peter Häubl u. Anna Sturm geb. Beden.
21. Zimmerm. Fritz Wenz u. Luise Frey.
24. Frichtmstr. Sigm. Meffert u. Pauline Kramer.
24. Kaufm. Ludw. Bauer u. Sus. Appel.
24. Maurer Otto Diez u. Magd. Böhm.
24. Schloffer Emil Keller u. Christina Kling.
24. Steinbräuer Wils. Menge u. Beria Weide.
24. Kaufm. Otto Steinhäuser u. Luise Walter.
- Geborene:**
10. Buchbinder Franz Josef Winkler e. S. Hans Hugo Theodor.
10. Maurer Mathias Wegert e. L. Anna Maria.
12. Kesselschmied Heinrich Dacht e. L. Anna Maria.
9. Wogaz, Seb. Karl Josef Grabel e. L. Anna.
11. Sattler Franz Anton Knack e. S. Fritz Anton.
9. Schreiner Julius Scheuermann e. L. Ema Nina.
13. Schmied Leonhard Haas e. S. Leonhard.
9. Buchmacher Martin Krupp e. L. Elisabeth Beria.
11. Lokomotivführer Heinrich Hofnagel e. S. Rudolf Peter.
5. Tagl. Lorenz Friedrich Rint e. S. Heinrich Wils.
5. Kaufm. Friedrich Krenn e. S. Friedrich Wilhelm.
16. Heizer Mathias Hammer e. L. Hilse, Berg.
15. Erdarbeiter Karl Dieter e. S. Gustav.
14. Fabrikarb. Robann Friedrich e. L. Frieda.
16. Schloffer Christof Pfeiler e. S. Thomas Josef.
10. Metzger Wils. Heinrich Strauch e. S. Max Wilhelm.
12. Kaufmann Hans Hausmann e. S. Ernst Josef.
13. Lokomotivführer Johann Straub e. L. Luise Marie.
15. Eisenarbeiter Friedr. Wils. Rint e. S. Friedrich Wilhelm.
14. Schloffer Ludwig Eder e. S. Ludwig Wilhelm.
14. Kaufmann Ernst Henrich e. S. Werner Paul.
15. Architekt Julius Schaner e. S. Julius.
15. Oberingenieur Anton Karst e. S. Karl.

Die Holzwerke Wollen auch heute noch nicht die vorhergehenden bewilligen. Die Verkäufer aber denken, daß sie mit ihren Preisen durchbringen können. Am diesigen Flohmarkt sind insgesamt nur etwa 1200 Stämme in 8 Röhren eingegangen. Der Verkauf war sehr mäßig. Erzielte wurde für Nadelholz M. 27—27,25 per Deimeter ab festem Holze.

Lebensmittel, Spiritus, Eier, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Lebensmittel: Preise haben sich behauptet; es herrscht lebhafteste Nachfrage sowohl für disponible wie für Vorratungsware.

Spiritus: Preise sind unverändert.
Eier: Die heutigen Preise verdienen Aufmerksamkeit; im allgemeinen ist die Nachfrage noch schwach, der Konsum beginnt im Herbst.

Vanille: Es hat den Anschein, daß wir höheren Notierungen entgegengehen, da die Pflanze auf Réunion auf ihren hohen Forderungen beharren; der Grund dafür sind die schlechten Aussichten für die diesjährige Ernte.

Wochenmarktsbericht über den Viehmarkt vom 23. bis 28. Juli.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Der Rindmarkt zeigte eine gute Frequenz. Der Auftrieb an Großvieh betrug 955 Stück. Der Handel verlief mittelmäßig. Gute Ware war sehr gut gesucht. Preise per 50 Kilo. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78—88, Ferkel M. 68—76, Rinder M. 80—84. Rühre M. 66—75.

Auf dem Rindmarkt fanden am 23. Juli ca. 150 Stück, am 26. Juli ca. 280 Stück zum Verkauf, 50 Kilo. Schlachtgewicht kosteten 75—85 M. Geschäftsbewehrung mittelmäßig.

Der Schweinemarkt war mit 2291 Stück stark besucht. Handel recht lebhaft. Preise pro 50 Kilo, Schlachtgewicht M. 71—73.

Auf dem Milchviehmarkt waren 39 Rühre zum Verkauf geboten. Der Handel war flott. Preis pro Stück M. 300—500. Der Auftrieb an Ferkel betrug 234 Stück. Handel sehr lebhaft. Bezahlt wurde pro Stück M. 11—21.

Volkswirtschaft.

Russische Ein- und Ausfuhr. In dem ersten Semester des Jahres 1906 hat der Wert der Ausfuhr 488 438 000 Rubel, der der Einfuhr 284 487 000 Rubel betragen. Die Ausfuhr übersteigt mithin die Einfuhr um 188 948 000 Rubel. Im Jahre 1905 betrug die Ausfuhr 497 481 000 Rubel, die Einfuhr 209 174 000 Rubel. Die Einnahmen aus den Zöllen im ersten Halbjahre 1906 werden geschätzt auf 114 806 000 Rubel, während sie 101 621 000 Rubel im Jahre 1905 und 110 636 000 Rubel im Jahre 1904 betragen. Die tatsächlichen Zollerträge übersteigen die Vorausschläge des Budgets um 15 889 000 Rubel.

Zahlungsmittel. Die Dresdener Schachmachers Genossenschaft, G. m. b. H., ist zahlungsunfähig. — Die Tuchfabrikfirma Alfred Wachtel u. Co. in Weitz hat, ohne rechtlichen Hinterhalt, mit Passiven im Betrage von circa

einer halben Million Kronen, ihre Forderungen eingestellt. Wichtige sind neben einer größeren Anzahl österreichischer und deutscher Betriebe vornehmlich hiesige Firmen in Weitz. Dortige Bankinstitute, die mit geringfügigen Beträgen an der Insolvenz interessiert sind, sollen mit ihren Forderungen gedeckt sein.

Zalschlepp-Bereinigung Mannheim.

Normal-Tarif mit 90 pCt. Abzug.
Befördert wurden in der abgelaufenen Woche 13 Röhre mit 68 Röhren, wovon 8 nach den Steinplätzen, die übrigen nach den Röhrenhöfen gingen.

In der Sitzung vom 21. d. M. wurde beschlossen, den Tarif mit Wirkung vom 1. August auf 10 Proz. herabzusetzen.

Normal-Schlepplohn-Tarif.

Tragfähigkeit der Röhre	nach Röhren	nach Röhren	nach Röhren	nach Röhren
Stk.	M.	M.	M.	M.
2—6000	55	50	45	40
6—7000	58	50	45	40
7—8000	61	50	45	40
8—9000	64	55	45	40
9—10000	68	58	46	41
10—11000	68	58	48	43
11—12000	69	59	49	44
12—13000	71	61	51	46
13—14000	72	62	52	47
14—15000	74	64	54	49
15—16000	75	65	55	50
16—17000	77	67	57	52
17—18000	78	68	58	53
18—19000	80	70	60	55
19—20000	81	71	61	56
20—21000	82	72	62	57
21—22000	84	74	64	59
22—23000	86	76	66	61
23—24000	87	77	67	62
24—25000	89	79	69	64
25—26000	90	80	70	65
26—27000	92	82	72	67
27—28000	93	83	73	68
28—29000	95	85	75	70
29—30000	97	87	77	72
30—31000	99	89	79	74
31—32000	101	91	81	76
32—33000	102	92	82	77
33—34000	105	95	85	80
34—35000	107	97	87	82
35—36000	109	99	89	84
36—37000	111	101	91	86
37—38000	113	103	93	88
38—39000	115	105	95	90
39—40000	117	107	97	92

Röhre über 40000 Reiner nach Vereinbarung.
Beladene Röhre zahlen 60% Zuschlag.
1/2 " " " 40% " "
1/4 " " " 20% " "

19. Kaufmann Carl Lohr Müller e. S. Paul.
19. Verf. Beamter Wils. Ewald Döle e. L. Mathilde Elij. Schall.
- Gestorbene:**
18. Robert Fern, S. d. Tagl. Joh. Hül, 8 M. a.
17. d. led. berufst. Joha. Schneider, 66 J. 1 M. a.
18. Ver. Aug. S. d. Maschinenfabr. Aug. Gölz, 1 J. 8 M. a.
18. Doppelblinde Christ. geb. Kirchbaum, Wwe. d. Johann. Joh. Ludwig, 70 J. 2 M. a.
18. Wilhelm Frz. S. d. Bahnarb. Aug. Schmelze, 18 J. a.
18. Friedrich Wils. S. d. Fabrikarb. Friedr. Wils. Morischauer, 9 M. a.
19. Wils. Friedr. S. d. Tagl. Philipp Deigler, 9 J. a.
19. Wilh. Anna, F. d. Fabrikarb. Jud. Gölz, 6 M. 18 J. a.
19. Sofie geb. Fröhlich, Gestr. d. Schmieds Jakob Deigler, 68 J. 8 M. a.
19. Armin, S. d. Tagl. Joh. Köhler, 5 M. a.
20. Karl, S. d. Bahnarb. Rud. Kirchschubler, 4 M. 13 J. a.
19. Ver. Karl, S. d. Schiffsbauers Karl Friedr. Wils. 4 M. a.
20. Adia, F. d. Tagl. Karl Köhler, 9 M. a.
20. Gustav, S. d. Weidenwärt. Gg. Wils. Reinhard, 5 M. 12 J. a.
20. Rudolf Alfred, S. d. Heizer's Wils. Krieger, 6 M. a.
19. Joh. S. d. Tagl. Konrad Gensler, 2 M. 26 J. a.
20. Paula Martha, F. d. Wagensühr. Gg. Wils. 8 M. 26 J. a.
20. Luise, F. d. Tagl. Phil. Deigler, 10 J. a.
20. Hedwig, F. d. Gensler's Friedr. Krieger, 7 M. a.
19. Eva geb. Wehmann, Wwe. d. Tagl. Joh. Döle, 71 J. 6 M. a.
20. Joh. Gustav, S. d. Hafenarb. Ferd. Gölz, 6 M. a.
20. Valentin, S. d. Fährers Valentin Offenbach, 2 M. a.
20. Anna Maria geb. Reinhard, Wwe. d. Maurers Adam Gölz, 19 J. 8 M. a.
21. d. verb. Kaufm. Karl Lud. Wilscheller, 59 J. 2 M. a.
21. Rosina Kath., F. d. Schlossers Joh. Wils. 5 M. 20 J. a.
20. d. vermit. Tagl. Wils. Köhler, 71 J. 9 M. a.
20. d. verb. Schuhmacher Franz Gölz, 62 J. 7 M. a.
15. d. verb. Wirt Martin Fuchs, 62 J. a.
16. Joh. S. d. Maurer's Joh. Deigler, 18 J. a.
20. Marie Elij., Wwe. d. Bandw. Martin Schneider, 67 J. 1 M. a.
21. Friedr., S. d. Fabrikarb. Joh. Wils. 1 J. 2 M. a.
22. Eva geb. Dorn, Gestr. d. Schlossers Phil. Scheuermann, 34 J. 8 M. a.
21. Oskar Reinhold, Albert, S. d. Reisenden Joh. Oskar Schlieben, 7 M. 12 J. a.
21. Wils. geb. Eder, Gestr. d. Hausmeisters Joh. Eder, 89 J. 2 M. a.
25. Marie Barb. geb. Weigel, Gestr. d. Privatmanns Rob. Krüger, 57 J. 10 M. a.
25. d. verb. Telegraphensekretär Karl Ferd. Hubig, 69 J. 10 M. a.
22. Jakob Lud., S. d. Postkassenschr. Joh. Wils. 8 M. a.
22. d. led. Fabrikarb. Phil. Wilscheller, 41 J. 11 M. a.
22. Marie Pauline, F. d. Verstarb. Joh. Karl Wils. 9 M. 23 J. a.
21. Sofie, F. d. Kesselschmieds Joh. Wils. 1 J. 5 M. a.
22. Anna Maria geb. Döle, Wwe. d. Schöpfers Tobias Kallenmaier, 77 J. 8 M. a.
21. Marie, F. d. Privatmanns Martin Wils. 6 M. a.
21. Ferd. Martin Josef, S. d. Prolaxisten Josef Seidenbinder, 3 J. 10 M. a.
23. d. led. Lehrerin Elij. Marie Renata Melanie Steibberger, 28 J. 7 M. a.
24. Heinrich, S. d. Hühners Jakob Schwaminger, 4 M. a.
10. d. led. Mäherin Marie Kaiser, 16 J. 6 M. a.
23. d. led. Invalide Heinrich Wils. 78 J. a.
24. Rosa, F. d. Bahnarb. Gottfried Joh. Wils. 3 M. 20 J. a.
23. Gertrude, F. d. Mäherin Phil. Wilschinger, 8 M. 21 J. a.
23. d. vermit. Fabrikarb. Karl Wilscheller, 60 J. a.
24. Mathilde geb. Föcher, Gestr. d. Cementarbeiter's Karl Döle, 25 J. a.
24. Theodor Wils., S. d. Schreiners Theod. Wils. 1 J. a.
24. Anna Josefine, F. d. Fabrikarb. Alois Wils. 6 M. 26 J. a.
25. Hermann, S. d. Hausmeisters Joh. Wils. 6 M. a.
25. d. verb. Lehrer a. Philipp Kamm, 76 J. 4 M. a.
24. d. led. Invalide Ludwig Sammet, 65 J. 7 M. a.
25. d. verb. Tagl. Josef Döle, 68 J. 5 M. a.
25. d. led. Verkauferin Anna Wils. 27 J. 4 M. a.
24. Philipp, S. d. Wagensührers Phil. Kaiser, 9 M. a.
25. d. led. Sattler Heinrich Wilschinger, 82 J. 10 M. a.
8. d. led. Fabrikarb. Wilscheller Wils. Wilschinger, 28 J. a.

Tel. 1055 **Reissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinman.** Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände. Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. Automatische Patentgurtwickler für Rolläden, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herabhängen der Gurte aus.

Vereinfachung des ganzen Wasch-Verfahrens. Halbe Arbeit!

Wer **W**underschöne

Weisse **W**äsche **W**ünscht

Wende **W**öllner **W**er an!

64876 VII.

Jeder Versuch führt zur dauernden Verwendung.

Überall zu haben

Chemische Fabriken und Putzwollwerke Ed. Wöllner, Rheingönheim-Ludwigshafen a. Rh.

25 Pfg. per 1 Pfd.-Paket

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mf. 50 Millionen. — Reserven: Mf. 9 Millionen.

Hauptst: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birmensdorf, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alsenz, Dürkheim, Grünhain, Oshofen, Bensheim.

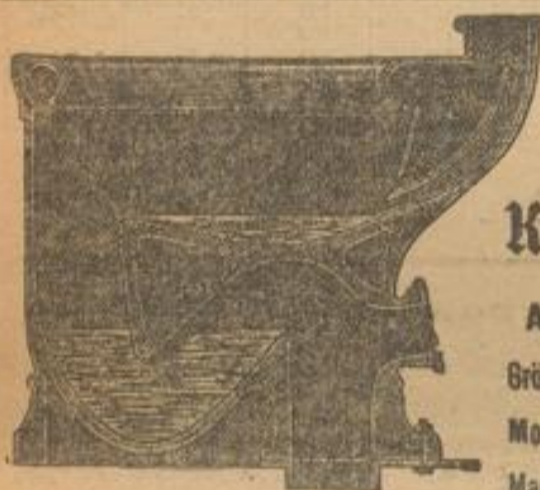
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Annahme von verzinslichen Einlagen auf provisionsfreiem Courant- und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

- mit ganzjähriger Kündigung 4 1/2%
- „ halbjähriger „ 3 1/2%
- „ vierteljähriger „ 3 1/4%
- „ monatlicher „ 3 1/2%
- ohne Kündigung 2 1/2%

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. An- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicherer Gewölben mit Safes-Einrichtung. Ankauf von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenfügen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine. Treasuries, Rückzahlungen, Recreditierungen, Reisegeldbriefe etc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Courantverlust und Controlle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.



Ph. Fuchs & Priester
Ingenieure.

Neuherstellung von **Klosett-Anlagen**

und Anschluss an den Kanal

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt ca. 4000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.



M. Eichtersheimer, MANNHEIM.

Der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheiben ist die

Rekordscheibe.

Absolutes Festhalten auf der Welle ohne Einlagebüchsen.

Alleinverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in modernen Transmissionen mit und ohne Ringschmierung.

Beherrschung kompletter Transmissionen für jede Kraftübertragung.

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung.

F. Lotz, Dentist

O 3, 10 Heckselsches Haus. Tel. 3881.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

P 7, 6. Telefon 1475. P 7, 6.

Paket-Beförderung, Reisegepäck-Beförderung, Stadt-Express-Beförderung, Eilgutbestellung zur Bahn, Bestatterei, Spedition, Lagerung Mineralwasser-Niederlage.

Wie neu wird Jeder mit Weichel's Calcium-Gallerte gewaschen. Stoffe werden weicher, bürstet in 10 bis 15 Minuten bei Ludwig & Schüttelheim.

Unsere Einrichtungen zum

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

werden u. gebrannter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen. Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.



Als passende

Geschenke

empfehle:

Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Echt silberne

Zier-Bestecke

in hübscher Zusammenstellung.

Paten-Löffel

und

Babygeschenke

nur neue Muster, zu kassierten billigen Preisen. Stets die neuesten Muster.

Caspar Pesenmeyer

P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.

u. Juwelier

Mannheimer Bilderhaus

Inh.: Wilh. Ziegler

H 7, 31, Jungbuschstr.

Billigste Bezugsquelle in

Stahlschichten, Gravüren, Kunstblättern, Oeldruck-

bildern, Matrizen, Holz-

stempel, etc. etc. Sehr geeignet zu Geschenken.

Einrahmen von Bildern u.

Brantkränzen etc.

Reinsagen v. alten Stichen.

Anfertigung v. Vergrößerungen nach jeder Photographie.

Verkauf von Glas und

Bilderleisten.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen. Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In 1/2 Ko.,	1/2 Ko.,	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.50	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Hilfsfabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, E. Cöln.**

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.

Schlafzimmer
Wohn- und Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons und Küchen.

Beste Fabrikate. Grösste Auswahl. Anerkannt gediegene Ware.

W. Landes Söhne, Möbelfabrik Mannheim, Q 5, 4
Telephon 1163.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche u. englische Anthracit

Liefer in bester Qualität zu billigsten Preisen franco Haus.

August & Emil Nieten

Kontor: Lusenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Nicht im Tapetenring! Tapeten

Reichste Auswahl Billigste Preise von 10 Pfg. an die Rolle.

Reste zum halben Preise.

Lincrusta
feinster und bester Ersatz für Holzvertäfelung.

A. Wihler
vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a Planken II. Stock. Telephone 676.

Dampfmolkerei und Milchveranstalt
Wirtschaft Philipp Neff
Ludwigshafen am Rhein.

Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch. Prompte Auslieferung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. **Wohlmit in Flaschen zu 22 Pfg.** sowie sämtliche Molkereiprodukte.

Hühneraugen und Hornhaut
Ist ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß es inbezug auf ärztliche Bemühungen gelingen ist.

Dr. med. Bollig's Clavalin-Pflaster
berühmtes, welches alle andere Mittel und das wegen seiner Wirksamkeit gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Auswirkung auf ärztlicher Erfahrung beruht.

Ludwig & Schüttelheim, Kolbengasse, O 4, 3, Mannheim. Telephon Nr. 952.

Visiten-Karten
hergestellt in geschmackvoller Ausführung

Dr. E. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Geschäftsvorlegung.
Keiner weiteren Kundhaft und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich meine

Schlosserei
Rolläden- u. Jalousiereparatur-Werkstätte nach P 6, 11

verlegt habe u. halte mich für Reparaturen an Rolläden u. Jalousien aller Systeme bestens empfohlen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Weide
Wohnung: B 4, 15. Telephon 3450.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

Sommersprossen.
Hautreinigungsmittel, Paste, Lotionen, befeuchtet allein unter Wasser.

Junol-Creme
in Dosen à 2 Pfg.

bei Dr. Deisinger-Noddi (H. Starke) Markt, 3. Etagen, Postfach, Mannheim, 2. Postfach, L 15. Dr. von Schöberl, N 4, 15.

Frauen und Fräulein können in kurzer Zeit das **Neu- und Glanzbügeln** gründlich erlernen.

Sofie Kramer Div., Q 4, 3, 1 Tr.

Bäder-Nachrichten.

* Freiberg (Schwarzwald). Kurhaus- und Gewerbeausstellungen-Bau. Auf Grund des für deutsche Architekten...

* St. Blasien. Dieser Tage ist hier zugunsten des Erholungsheims Friedrichshaus ein Bazar abgehalten worden.

* Oberprechtal. Klimatischer Kurort. Gasthaus und Pension „Adler“... Busenbach (am Bahnhof). Gasthaus „zum Waldhorn“... Haslach (Kinzigthal), Baden.

Badischer Schwarzwald.

Schwarzwald-Luftkurort Hornberg an der badischen Schwarzwaldbahn.

Bevorzugte Sommerfrische mit vorz. Gelegenheit zu Gebirgs- u. Terrassenkur. Milder, stets gleichmäßiges Klima. Mittlere Sommertemperatur 18 Gr. C. — Hotels, Gasthäuser u. Privatwohnungen für alle Ansprüche. Illustr. Prospekt durch das Kur-Komitee sowie die untenstehenden Hotels: 1992

Baden-Baden. Luftkurhotel „Früh“ mit Dependenz am Fasse des Korbmatfelsen, durch Neubau bedeutend vergrößert u. der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Bühl (Baden). Gasthof „zum Stern“. Tel. 38. — Comfort. Fremdenzimmer. Gute Küche. Spezialität: reine selbstgezog. Durbacher Weine.

Eitlingen am Fasse des bad. Schwarzwaldes und Eingang in das Albthal gelegen. 1300 M. ü. d. M., 10 000 Einwohner.

Vöhrenbach Bad. Schwarzwald. — 800 m ü. d. Meer. Rings von Tannenwäldern eingeschlossen. Gasthof zum Engel

Luftkurort Gresgen.

710 m ü. d. M. — Im südwestl. Schwarzwald gelegen. Aerztl. empfohlen. — 1/2 Std. v. Stat. Zell der Wiesentalbahn. Gasthaus u. Pension „zum Löwen“

Griesbach Mineral- und Moorbad im bad. Schwarzwald. Station Oppau-Freudenstadt. Höhenluftkurort 560 Meter ü. d. M.

Busenbach (am Bahnhof). Gasthaus „zum Waldhorn“. Direkt am Walde gelegen. (Uebergangsstation (Albthalbahn)-Pforzheim-Herrenalb).

Haslach (Kinzigthal), Baden. 2234 Einwohner. Geburtsort des Volkschriftstellers Dr. Heinrich Haasjako.

Waldkurhaus Bad Sulzburg 1500' ü. d. M. bei Badenweiler. Frischluft gelegen, mitten im Tannenwald, kussert mild und windgeschützt.

Hôtel und Pension Hochblauen (Bad. Schwarzwald) 1170 m ü. d. M. — Stat. Mühlheim-Badenweiler. Das ganze Jahr geöffnet.

Hôtel und Pension Hochblauen (Bad. Schwarzwald) 1170 m ü. d. M. — Stat. Mühlheim-Badenweiler. Das ganze Jahr geöffnet.

Neustadt im Schwarzwald.

Luftkurort, 820 m. durch Berge von 1000—1100 m gegen Norden und Osten geschützt, in der Umgebung ausgedehnte Wälder, treffliches Unterkommen auch für weniger Bemittelte in Hotels und Privatwohnungen.

Säckingen Bad-Hôtel. In nächster Nähe der Bahn und Post. Soolbäder. Grosser Garten. — Schöner Sommeraufenthalt. Pension zu 3 Mk. und 6 Mk. Touristen u. Familien best. empf. (530e) Karl Gass.

Würtbg. Schwarzwald

Soolbad Gasthof zur Krone Dürheim Neu eröffnet. — Beste Lage im Kurort 4 Minuten vom Bahnhof und Höder.

Herrenalb. Kuranstalt „Hummelsburg“

Hôtel u. Pension I. Ranges. Schönst gelegenes Haus am kleinen Platze. Frächtige Parkanlagen mit per. Garten-Terrassen. Café. Kurwandlungen unter stant. Leitung.

Freudenstadt. Hôtel Post.

Altenom. Haus mit neuherunter Dependenz. 65 Zimmer. Pilsner Bier-Restaurant. Wagen im Hause. (422e) Telefon No. 9.

Luftkurort Oberthal

600 m ü. d. Meer, Stat. Bärenbrunn, O.-A. Freudenstadt. Frisch. Lage, schöner Hochwald am Haus anstehend. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Hohenteln, Mummelsee, Kalbs, Sanktbarthel, Aherhalden u. v. Freudenliche, luftige Zimmer, Bäder, Equipagen, Postkammer, Teleph. i. Hause.

Luftkurort Schönmünzach.

Schönster Teil des oberen Murgtales. Hôtel u. Pension Waldhorn mit Dependenz (Villa). (587e) durch Neubau bedeutend vergrößert. Neu eingerichtet, 70 Fremdenzim. Grosse Säle (300 Pers. fassend) und Terrassen nach der Murg gelegen.

Bodensee

Meersburg am Bodensee Gasthof u. Pension Zum Hecht. Altbekanntes Haus, direkt am Landungsplatz, vollständig umgebaut und vergrößert.

Seebäder

Ostseebad Graal i. M. „Wald-Hôtel“ Hôtel I. Ranges, direkt a. Land- u. Nadelwald, direkt a. Strand und Dampfschiffbrücke. Warme Seebäder, bill. Preise. Prosp. Schmidt.

Nordseebad Westerland

auf der Insel Sylt (Schleswig-Holstein) Frequenz 1905: 22.155. — Stärkster Wellenschlag der Westküste. Familienbad. Götterne Damen- und Herrenbäder. Illustr. Prospekt gratis durch die Badedirektion Westerland auf Sylt.

Elsass

Schlettstadt im Elsass

am Fuße der Felsengruppe (4000' hoher Automont-berg), 10000 Einwohner, Kreisamptstadt. Rastort — Hauptstation der Linie Straßburg-Basel — Kopstation der Linie Seltz-Basel-Weisheim-Erpfenhard.

Hôtel HANSER

am Bahnhof. 2242 Hotelbetriebl. Telefon 6.

Rappoltsweiler. Hotel-Restaurant „Carola-Bad“

Reizend gelegenes Kurhaus. Frächtige Badeeinrichtung. Grossartiges Mineralschwimmbad. Pension zu mässigen Preisen.

Schweiz

Kuranstalt Sennrütli in Degersheim

Kanton St. Gallen (Schweiz). 820 Meter ü. Meer. Diese Anstalt ist mit ihren Luft-, Sonnen- und Dampfbädern verbunden mit den übrigen divers. Wasserprozeduren genau der Methode Kikli's angepasst.

Wolfschiessen (Schweiz). Hôtel-Pens. Wallenstock

Mitte Mai wieder eröffnet. Ausichtreiche grosse Balkonzimmer, gute Betten, geschützte Veranden. Gute Gelegenheit lohnender Ausflüge am Vierwaldstättersee.

Hotel-Pension Mani zur Alpenruh

1200 Meter über dem Meer. Kiental (vor der Tschingelalp) Berner Oberland. Neu errichtetes Haus mit schönster Aussicht, umgeben von schönen Tannenwäldern.

Tirol

Feldkirch (Vorarlberg) Hotel Bären

Altenom. Haus. Vorz. Betten, ausgezeichn. Küche u. Keller. Badezimmer, Zentralheiz., elektr. Beleucht., mehrere schöne Säle u. schatt. Sommergarten.

Kufstein Gasthof z. d. 3 Königen

mit im Juni 1908 fertiggestellten Neubau. 470e 40 modern eingerichtete Fremdenzimmer mit prachtvoller Aussicht in das Kaiserthal. Eigene Zimmer für Touristen, Lesezimmer, mehrere Badezimmer, schöne angenehme Gastronomie.

Beim Einfordern von Prospekten, Proschüren u. Auskünften wolle man sich stets auf den „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung berufen.

Erkennt ein wahres Genie in der Welt, so läßt ihr das- selbe davon erkennen, daß alle Tummelsteine ein Mithras- bogen sind.

Reue, süße, begeisterte Ideen erzeugt nur ein heller Kopf, der über einem glühenden Herzen steht. Der höchste Wein gedeiht auf Vulkanen.

In das Göttergötter Götter
Die alle, die es selber sind. Quaderlein.

Kapitel.

Mithras — Schmirgel — Robinson — Stichprobe — Dirne.

Es ist ein Sprichwort zu lesen, dessen einzelne Sätze der Reihe nach beachtet sind, in vorliegenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Selbstbeziehung.

Gleichung.

$$a - (b - c) + (d - e) + (f - g) = x$$

a Rufname; b Stellung; c Beziehung im Partien- spiel; d Beziehung; e Zahlwort; f Teil der Schiffsbauausführung; g verändertes Wort. — x beliebiges Getränk.

Magisches Zahlen-Quadrat.

In die 25 dieser dieses Quadrates sind 25 verschiedene Zahlen verteilt ein- zutragen, daß in die durch schwarze Punkte bezeichnete Diagonalen fünf aufeinanderfolgende Zahlen kommen und die Summe jeder waagrechten, jeder senk- rechten und jeder der beiden Diagonalen von links nach rechts = 150 ist.

Rezeptbild.



Hier habe ich eben einen, wo mag er sich finden?

Scherekrästel.

So manches schöne erste Paar von Eisen und Kupfer und Silber gar, Schuf Meister Schindl, der wirklich war bekannt als tüchtiges zweites Paar.

Noch seit er zu sehr dem ersten Paar halbreicht, wird seine Kunstschafft vor. Ihn schloß nur seiner Kumpone Schindl weil er hart das Ganze gar.

Buchstabenkrästel.

N	N	N	N
N	N	N	N
N	N	N	N
G	N	G	N
G	N	G	N

Bilderkrästel.



No 1.

Lösung des Receptbildes in voriger Nummer: Die Frau ist aus dem Mann vertriebt. Der Kopf befindet sich rechts, die Füße links über dem Kopf des Mannes.

Lösung des Buchstabenkrästels in voriger Nummer: Kollige.

- a. Zahr, Kellner, Mann, Mann, Reich, Rebe, Dirne.
- b. Pirat, Charn, Lomo, Frau, Bier, Eier, Ander.

Lösung des Receptbildes in voriger Nummer: Stoff — Stoff.

Lösung des Scherekrästels in voriger Nummer: Incompetent. (Z. eitel), Kom, Peter.)

Lösung des Bilderkästels in voriger Nummer: Viele Käse werden den Welt.

Lösung der Gleichung in voriger Nummer: Karpathen. (a Karpathen, b Karpathen, c Karpathen, d Karpathen.)

Lösung des Bilderkästels in voriger Nummer: Kollantenbäcker.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim. Druck der Dr. S. Foss'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.

Sonntagsbeilage
zum
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Mr. 30. Mannheim, den 29. Juli 1906.

Die Kornmiete.

Stift von Jean Rogon.
(Katholik verboten.)

In der glühenden Mittaghitze, die auf dem sonnenerhellten Hügel sich senkt, riefen Chorput und seine Frau das Getreide zusammen, dessen Samen trüffelten, als wenn laute Stimmen darin wären.

Herrn am Horizont türmten sich schwere schwarze Wolken auf. Ein Gewitter war im Anzug, und der Mann und sein Weib hasteten bei der in gleichmäßigem Rhythmus ausgeführten Arbeit.

Der Oberkörper des Mannes war halb nackt. Die Schweißtropfen kamen über die braunrote Brust. Ein klauerndes Geräusch war um die Hüften geschlagen. Wenn er die feuchte Strohhacke um die Garbe schlang, so knirschte er mit den Zähnen, die Halsadern schwellten an, und wie er so mit dem Knick die Garbe niederpreßte und die Strohhacke umschlang, so schickte er sich, als wenn er jemand erwiderte.

Die Frau schritt dem Mann voraus. Auch sie war in Schweiß gehüllt, der in großen Tropfen über ihre magere Brust war, von der das tote weiße Weib herabglitt. Sie war nicht so sehr mit dem Weib der Schwaben, mit dem Zusammenstoßen der Garben dem Glücken der Miete. Die Frau schickte, und er, der Mann, trieb sie erbarungslos an, sagte sie vorwärts, indem er abgetrieben lief.

„So mach doch! ... Weißt Du doch! ... Das Weib kann gleich losgehen!“

Mit ihren schlagig Jochen waren sie an dem glühend heißen Nachmittag noch ebenso tüchtig bei der Arbeit als das mal, wo sie sich in einer in der Nähe gelegenen Weiser miteinander eingeschlossen hatten. Sie hatten keine Kinder gehabt und es schien, als hätten sie alle Kraft bis in das späte Alter gesammelt.

„Ich kann schon nicht mehr schmecken, Mann ...“

„No, dann nimm ein wenig aus der Kanne.“

Sie nahm ein paar Schindeln des sauren, gegohrenen Weins und schickte das Glas ihrem Mann. Der letzte es auf einen Zug. Dann nahm sie ihre Arbeit wieder auf und nach anderthalb Stunden standen die Garben im Kreis, immer je fünfzig zusammen, ganz am Ende des Feldes in unmittelbarer Nähe eines von Gabeln eingestrichenen Heckenwegs.

„So“, sagte Chorput, „nun reich mit die Garben zu, und wenn die Miete erst abgedreht ist, dann werden wir wenigstens wegen dem Kommand eine Weile Ruhe haben.“

„War auch Zeit!“ ... Die halbkreisförmigen Worte bewegten sich auf ein Gesicht des verflochtenen Perthes: ein Gesicht, das sie beide zu Kompagnen gemacht hatte und das sie gemeinsam geheim hielten.

Eines Abends in der Dämmerstunde, so um die Zeit der Tropfen und Nachtlächel, hatten sie den Gerichtsbesitzer Kommand, der sein Jagd und bei Gelegenheit auch hier und da eine Zraube nahm, in der Höhe ihres Weinbergs herumstreifen lassen.

Sie waren länger als sonst wohl bei der Arbeit geblieben und als sie den Gerichtsbesitzer auf dem schmalen Weg sahen, der zu ihrem Grund und Boden gehörte, da hatte Chorput ihn gerade angefahren.

Der Gerichtsbesitzer war auf sie gekommen und hatte ebenso groß geantwortet. Schimpfwörter floßen hin und her, sie hielten die Hände drohend gegeneinander, und Kommand, dem der Jähzorn immer gleich zu Kopf stieg, hatte schon sein Gewehr angelegt und Chorput aus dem Kommand, als er mit ein Knick zur Erde stürzte. Die Frau hatte ihm hinterwärts mit der Hand einen Schlag gegen die Schläfe versetzt.

Daruf war das Ehepaar überrollt, dann entsetzt über diesen plötzlichen und furchterlichen Maßstab des Gerichts. Danke Recht lag bereits über der schlaftrüben Mutter. Keine menschliche Seele war weit und breit zu sehen. Kein Geräusch zu vernahmen. ... der schreckliche Vorgang hatte seine Folgen gehabt. Die Chorput's konnten kein Gericht ertragen. ... wenn sie es verstanden, geschickte den Zorn beiseite zu lassen.

Kommand pflegte allein und ohne Hund auf die Jagd zu gehen: die Gabel, durch den Hinterrücken eines Tieres die Spur des Zorns zur Kenntnis gebracht zu sehen, war also nicht von ihm.

Was war zu tun? Kommand hatte die rechte Hand um das Gewehr gefaßt. Er lag flach auf dem Rücken, vielmehr aber weiter von der letzten geraden Kurve entfernt die sie mit der Hand gemacht hatten. Die verblassten Augen des Zorns sahen sie hart an. Es war, als freize er sich ihrer entsetzten Angst.

Schließlich kam die Frau darauf, daß sie die Hände verstreuen mußten, was ja auch das einzig Mögliche war: Handlung auf Handlung wurde gemacht, bis eine ganz tiefe, wackelige lange Graben entstand. In der wackeligen Kommand's (seinem Gewehr gelast) und die Erde wieder darüber geschüttelt. Zwei neue, schmerzende Wunden jagten sich dann über die Brust: ganz gleichmäßig liefen die Furchen über das Feld, das zum Verkauf bereit war.

Kommand's Verdrüben hatte große Aufregung in der Gegend verursacht. Monate hindurch hatte sich die Polizei, der

